

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1930

216 (10.5.1930) Abendausgabe

Bezugspreis: Drei Bände monatlich 3.20 RM. Im voraus im Verlag oder in den Einzelstellen abgeholt 3. RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelhefte: Verkaufsnummer 10 Pf. Sonntagsnummer 15 Pf. Am Fall höherer Gewalt Streik Auslieferung etc. bei der Post keine Ansprüche bei verspäteter oder Nicht-Erfolgung der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts auf den Monats-Vertrag angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Seite 0.40 RM. Stellen-Gesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. - Reklame-Seite 2.- RM. an einer Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariflicher Rabatt. Bei Nichterhalten des Belegs bei gerichtlicher Vertretung und bei Konfiskation außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Badische Presse

und **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 10. Mai 1930.

Staat und Verlag von: **Dr. Ferdinand Eberlein**; **Chefredakteur: Stephan Durmbach**. **Verantwortlich**: für Inhalt und Redaktion: **Dr. Eberlein**; für drucktechnische Ausführung: **Dr. Eberlein**; für den Anzeigenteil: **Dr. Eberlein**; für die Anzeigen: **Waldemar Meindl**; alle in Karlsruhe (Baden). **Verleger**: **Dr. Kurt Meiner**. **Fernsprecher**: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. **Geschäftsstelle**: **Stifel** und **Commerzbank-Ges.** - **Postfachkonto**: **Karlsruhe Nr. 8359**. - **Beilagen**: **Volk und Heimat** / **Väterliche Umschau** / **Romanblatt** / **Spezialblatt** **Frauen-Zeitung** / **Welle** u. **Wälder-Zeitung** **Landwirtschaft**, **Gartenbau** / **Karlsruher Vereins-Zeitung**

Eine Rede des Reichskanzlers in Breslau. Brünings Wille zur Führung.

Eine Mahnung an die Sozialdemokratie / Die innenpolitischen Aufgaben Regierung und Parlament.

Breslau, 10. Mai. Auf der Provinzversammlung der niederschlesischen Zentrumspartei behandelte

Reichskanzler Dr. Brüning die Frage, weshalb die Koalition von den Sozialdemokraten im letzten Augenblick abgelehnt worden ist.

„Angeblich wegen der Befürchtungen in Bezug auf die Arbeitslosenversicherung. In dem letzten Kompromiß der Demokraten und der Zentrumspartei stand aber nichts von einem Zwange zur Herabsetzung der Leistungen, nichts von einem Aufheben der Darlehenspflicht des Reiches für die Reichsanstalt. Es kam doch zunächst einmal darauf an, die Kassenjantierung durchzuführen und dann die Entscheidung über die Arbeitslosenversicherung einzuleiten. Es ist heute schwer zu beurteilen, welche Gründe die sozialdemokratische Fraktion veranlaßt haben, damals aus der Regierung zu gehen. Erst die nächsten Wochen und Monate dürften darüber eine wirkliche Aufklärung bringen. Sicher ist das eine, daß der Schritt, den die Reichstagsfraktion getan hat, nicht von der sozialdemokratischen Partei gebilligt wurde und daß jetzt doch die Stimmen aus dem sozialdemokratischen Lager zwar vorläufig, aber deutlich genug eine Kritik an dem Verhalten der Fraktion ausgesprochen. Die sozialdemokratische Partei hätte sich nicht ein Interesse daran, die Fehler der eigenen Fraktion durch Angriffe auf die übrigen Parteien möglichst vor den Augen der eigenen Wähler zu verdecken. Die sozialdemokratische Presse hat das aber in einer Form und einem Ausmaß getan, das mit der Wahrheit oft auf schmerzhaftem Wege übereinstimmt. Einmal kommt der Tag, wo nichts mehr ausgehört werden kann, wo die ganzen Schwierigkeiten aus den Fehlern vergangener Jahre sich zusammenballen und die soziale Lage seiner Arbeiterklasse und der übrigen Schichten vielfach von Grund aus bedroht. Das war die Lage, vor die das neue Kabinett von Anfang an gestellt war. Wir müssen, da wir nun frei sind, von der ausländischen Kontrolle, alle Kraft daran setzen, unsere Finanzwirtschaft in Ordnung zu bringen, damit uns nicht der Vorwurf böswilliger Zahlungsrückstände gemacht werden kann. Es liehen dem Kabinett Aufgaben bevor, die nur im Zusammenhang und zum Teil schrittweise gelöst werden können, für die das Kabinett aber alle Autorität einbringen wird.“

Denn es geht nicht so weiter wie in den vergangenen Jahren, daß die Regierung nicht mehr die Politik macht, sondern daß die Politik in den Fraktionsverhandlungen gemacht wird.

Eine Regierung muß den Mut haben zu führen und entschlossen sein, mit allen Mitteln, die die Verfassung gibt, dafür einzutreten, daß das zur Rettung des deutschen Volkes für notwendig Erkannte auch tatsächlich parlamentarisch durchgeführt wird. Ich habe den Eindruck, daß es an dem deutschen Volke vielfach mit Bleischnur gehangen hat, daß man vermehrte, daß die Regierung tatsächlich führte. Das hat zweifellos auch dazu geführt, daß eine gewisse Mäßigung und Bescheidenheit sich breit gemacht haben, deren politische Auswirkungen wir an dem ungeheueren Anwachsen radikaler Gruppen rechts und links im ganzen Lande zu verzeichnen hatten. Ich bin der Überzeugung, daß wir der radikalen Strömungen Herr werden, wenn die neue Regierung vor dem Reichstag tritt, um zu führen und für ihre Gesetzentwürfe einzutreten oder aber die Konsequenzen zu ziehen.“

Der Reichskanzler ging dann auf die Aufgaben des Kabinetts ein. Nach dem Young-Plan und der Befreiung der Rheinlande müsse man zunächst einmal innenpolitisch den vorher aus außenpolitischen Gründen nach dem Westen gerichteten

Blick nunmehr nach dem Osten wenden. Wenn jetzt nicht eingegriffen werde, müsse ein völliger Zusammenbruch der Kreditpolitik der deutschen Landwirtschaft namentlich im gesamten Ostgrenzgebiet eintreten. Wenn eine große Menge von

Gütern jeder Größenklasse auf einmal im Osten auf den Markt zur Zwangsversteigerung komme, dann würde auch die Lage der Arbeiterklasse in ihrer Existenzgrundlage vollkommen erschüttert werden, was ebenso einen Zusammenbruch des Mittelstandes zur Folge haben könne. Auf der anderen Seite könne nicht jeder landwirtschaftliche Betrieb im Osten für alle Zukunft saniert werden. Wir werden in diesem Gesamtprogramm auf landwirtschaftlicher Grundlage andere Maßnahmen hinzufügen müssen und zwar die

Förderung der Neu- und Anliegerbesiedlung, die mit dazu helfen kann, zu einer Gesundung des Gesamtgrundbesitzes im Osten zu kommen. Wenn das gelingen soll, dann müssen allerdings auch die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, daß die Zukunft ausgeglichen werden. Das was wir für die nächsten Jahre vorhaben, ist nur schrittweise auszubauen, indem wir erst einmal an der Landwirtschaft arbeiten und andere Maßnahmen Schritt für Schritt im Rahmen der Finanzmöglichkeiten auf die übrigen Zweige der Wirtschaft ausdehnen.

Zur Frage der Arbeitslosigkeit bezeichnet es Brüning als wichtigstes Ziel, zu einer Gesundung der kommunalen Finanzen zu kommen, denn dann seien die Gemeinden auch wieder in der Lage, in stärkerem Maße Arbeiten ihrerseits zu vergeben, und von ihrer Seite aus auf das Erwerbslosenproblem mitdernd einzuwirken.

Die Erwerbslosenfrage werde die neue Reichsregierung ganz besonders beschäftigen.

Sie werde eine Reihe von Maßnahmen zu treffen haben, um den Arbeitsmarkt, vor allem den Bauplatz, in Gang zu bringen. Dazu gehören vor allen Dingen die Aufhebung der Kapitalertragsteuer für die festverzinslichen Papiere, die den Zweck haben, billige Pfandbriefzinsen und damit billige Hypothekenzinsen herbeizuführen. Das sei der erste Anlauf zu einer Belebung des Bauplatzes.

An der Kontinuität unserer Handelspolitik müsse unbedingt festgehalten werden. Desgleichen habe das Reichskabinett den deutsch-polnischen Handelsvertrag verabschiedet. Auch an das große Problem der Erwerbslosenversicherung müsse das Reichskabinett jetzt herangehen. Es sei zunächst auch in diesem Sommer mit einer erheblich höheren Erwerbslosenziffer als in den vergangenen Jahren zu rechnen. Kapital sei aber nicht vorhanden, für langfristige Anlagen. Das Vertrauen fehle. Es müsse deshalb eine parame Finanzpolitik gemacht werden, damit das Vertrauen zurückkehre. Das zwingt uns aber, für die Erwerbslosenversicherung in diesem Jahre erheblich höhere Mittel aufzubringen.

Der Reichskanzler hob zum Schluß hervor, in welcher schwierigen Lage sich das Reichskabinett angeheißt der scharfen Opposition der Rechten und der Linken befände. Er halte es für wünschenswert, wenn die notwendigen Maßnahmen

ohne Hilfe des Artikels 48 getroffen werden könnten. Aber Präzedenzfälle habe es schon in früheren Zeiten und zwar zur Zeit der Reichspräsidentenschaft Eberts gegeben. Doch das sei nicht das Entscheidende. Entscheidend sei nur, dem Parlament nicht zu gestatten, der Verantwortung auszuweichen, sondern das Parlament zu zwingen, die Verantwortung zu übernehmen. Das müsse er auch als die Hauptaufgabe dieser Reichsregierung bezeichnen. Ohne parlamentarische Verantwortung sei es nicht möglich, zu einer Gesundung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse zu kommen. Wenn es so gemacht werde, wie es jetzt der Fall gewesen sei, dann diene man nicht der Demokratie, sondern trage dazu bei, daß diese Demokratie in Mißkredit komme.

Walther von der Vogelweide.

Zum 700. Todeslag des größten deutschen Minnesängers.

Von unserem Wiener Vertreter.

Hans G. Kramer.

Heute begannen in Würzburg, wo Walther von der Vogelweide begraben liegt, die Feiern anlässlich der 700. Wiederkehr des Todesjahres des großen deutschen Minnesängers und politischen Streiter.

Die Redaktion.

Herr Walther von der Vogelweide war ein gar rätselhafter Mann: So wenig weiß man von ihm und so stark war sein Leben und Wirken, daß es noch heute — 700 Jahre nach seinem Tode — nachwirkt und in der Vorstellungswelt des deutschen Volkes einen breiteren Raum einnimmt als manche jüngste Begebenheit. Ist es nicht seltsam, daß wir von diesem größten deutschen Epiker vor Goethe nicht einmal genau wissen, wo seine Wiege gestanden und auch nur vermuten können, er habe seine letzte Ruhestätte in Würzburg gefunden. Das jagensponnene Lufamgärtlein ist längst verschwunden, unsere Gedanken suchen Halt im Kreuzgang des Neumünster und lassen dort den streitbaren Sänger ruhen in Frieden. Auch des Minnesängers Musik, seine Melodien, sind uns nur geistig überliefert, die wenigen handschriftlichen Erinnerungen zeigen nur den Dichter, den aufrechten, gefühlstiefen und bewußten Kämpfer für sein deutsches Land, für Freiheit und Volkstum.

Diese Seite des Vogelweiders greift uns heute besonders an Herz. Ist doch das Bergland von Südtirol, das bei dem Gedanken an den Minnesänger vor uns erwacht, verloren gegangen, soll nicht mehr deutsches Land sein. Ob der Vogelweidhof bei Bogen oder die Hintervogelweide im Wald von Schellenberg seine wirkliche Heimat gewesen, man kann sich diese Umwelt nicht anders denken als deutsch, sie nicht anders heißen als Südtirol. Das läßt den Dörflicher Walther von der Vogelweide noch mehr ans Herz wachsen. Oesterreich war doch auch sein geistiges Vaterland. „Je Oesterreich lerne ich singen und sagen“ erklärte er selber, nirgends hielt es den unsteten Wanderer so lange wie in den Landen der Ostmark. Er schwärmte für den Babenberger Herzog Leopold, der Wiener Hof lehrte in vielen seiner Sprüche und Lieder wieder, seine Aufnahme in Wien und die reichen Ehren und Gaben rühmte Walther von der Vogelweide noch in seinen alten Tagen. Uebrigens nennt die einzige sichere Aufenthaltsangabe des Vogelweiders den heute noch bestehenden Ort Zeiselmauer in Tullnerfeld zwischen Wien und der Wachau, wo er am Mittwoch, dem 12. November 1203 vom Bischof Wolfger von Passau fünf Silberstücke für ein Winterfell erhalten habe. Auch unter den erstrebenswerten Dingen, die sich Walther von der Vogelweide für des Lebens Höhe wünschte, wird neben Gotteslund und der Frauen Minne der langgestreckte und wunderbare Hof zu Wien genannt.

Es ist daher nur recht und billig, daß Oesterreich an dem siebenhundertjährigen Gedenken des geistigen Vorläufers einer viel späteren Zeit gebührend Anteil nimmt. In allen Schulen wird in diesen Tagen auf Anordnung des Unterrichtsministers auf das Walther-Gedenkjahr aufmerksam gemacht, vielfach erinnernde Schulfeiern an das Schaffen des Vogelweiders, die in glücklicher Weise mit dem Blühen des Frühlings zusammenfallen. Daß auch die österreichischen Städte ehrend eingreifen und Straßen und Plätze, soweit dies nicht schon der Fall war, nach Walther von der Vogelweide benennen, ist eine Selbstverständlichkeit. Bei der Denkmalswürdigkeit, die in deutschen Landen allenthalben sich zeigt, ist es recht verwunderlich, daß Walther von der Vogelweide so stiefmütterlich behandelt worden ist. Endlich wird ihm auch in Wien eine steinerne Erinnerung errichten, nicht von den öffentlichen Gewalten, nicht von Regierung und Ge-

Kann das Kalibergwerk gerettet werden? Die Lage in Bienenburg.

Es stehen Millionenwerte auf dem Spiel.

m. Berlin, 10. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Generaldirektor der Preussischen Bergwerks- und Hütten-A.G., Geheimrat Dr. Köhlig, hat sich am Freitag auf die Nachricht von dem furchtbaren Unglück, das das Bergwerk in Bienenburg heimgesucht hat, mit seinem gesamten technischen Mitarbeiterstab sofort nach der Unglücksstätte begeben und hat dort unter Hinzuziehung von Geologen und Vertretern des Oberbergamtes persönlich die Verhältnisse untersucht. Dr. Köhlig ist heute vormittag nach Berlin zurückgekehrt. Nach seinen Berichten besteht die Hoffnung,

wenigstens den Schacht III zu retten, eventuell auch Schacht II wieder in Betrieb zu setzen.

Da zunächst kein weiteres Vordringen der Wassermassen festzustellen war. Das Schicksal der Zeche I ist weniger wichtig, da dieser Schacht schon seit längerer Zeit vollkommen stillgelegt worden ist. Für den Preussischen Staat, der Besitzer der Preussischen Bergwerks- und Hütten-A.G. ist, stehen Millionenwerte auf dem Spiel. Das gesamte Bergwerk wurde erst in der Vorkriegszeit durch Preußen für rund 34 Millionen Mark erworben. Zugleich wurde der Schacht III neu gebaut, also zahlreiche Beträge neu investiert. Andererseits ist in den Jahren soviel gefördert worden, daß man den heutigen Wert des Bergwerks mit 30 Millionen annehmen kann.

Von der Bergwerksverwaltung selbst sind alle erdenklichen Maßnahmen getroffen worden, um die geringste Weiterverbreitung der Wasser zu verhüten. Gleichzeitig wird heute von dem Verwaltungsrat bekanntgegeben, daß von der 450 Mann starken Belegschaft, die

durch das Unglück arbeitslos geworden sind, sofort 100 Arbeiter nach Bleichrode verlegt und von der dortigen Grubenverwaltung übernommen werden sollen.

Stresemanns Geburtstag.

Dr. Scholz am Grab.

m. Berlin, 10. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Heute am 10. Mai hätte Gustav Stresemann seinen 52. Geburtstag gefeiert. Er hat ihn nicht mehr erleben dürfen. Aber seine Freunde haben den Tag nicht vergessen. Sein Grab auf dem Luisenstädtischen Friedhof in der Halensee sah im Laufe des Tages Tausende von Besuchern, die des toten Staatsmannes gedenkten. Das Grab ist erst vorläufig hergestellt; ein großes Miered von immergrünen Lebensbäumen umgibt den Platz, auf dem sich in der Mitte zwischen zwei Kalksäulen der Hügel wölbt. Professor Lederer ist schon seit langem damit beschäftigt, den endgültigen Grabhügel zu formen. Er hat vor wenigen Tagen erst den Entwurf fertiggestellt, der sich der feierlichen Stimmung des Kirchhofes anpaßt. Er ist ganz in weißem Marmor gehalten und wird von zwei Freitrapern flankiert.

Der Hügel war von der Familie mit frischen Blumen geschmückt worden, um die sich bald ein dichtes Band von Kränzen legte. Die volksparteilichen Organisationen Berlins, seine Mitarbeiter aus dem Auswärtigen Amt und seine näheren Freunde hatten in großer Zahl Blumen gebracht. Gegen 10 Uhr erschien auch der Parteiführer der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, um dem unvergesslichen Führer einen Dankes- und Erinnerungstranz zu widmen.



Die Statue Walthers von der Vogelweide am Franconia-Brunnen in Würzburg, der Stadt, in der Walther seine letzte Ruhestätte gefunden hat.

meinde, sondern aus einem privaten Kreise, vom österreichisch-deutschen Volksbund, ist die Anregung zur Schaffung eines monumentalen Brunnens für Walthar von der Vogelweide ergangen. Die Körperschaft führt die Idee auch durch, das Denkmal wird in einer kleinen Gartenanlage am Msergrund errichtet, in deren Nähe die ewigen Wasser des Schubertbrunnens fließen. Damit hat Wien eine Dankeschuld abzutragen begonnen, jenes Wien, das für jeden Sänger, für das deutsche Lied immer viel übrig hatte.

Daß der erste Sänger, der bewußt das Deutschtum betonte und auch politische Saiten anklängen ließ, so lange warten mußte, ist eine eigenartige Erscheinung. Da geizt es sich vielleicht, auf die Festrede hinzuweisen, die der große Germanist der Berliner Universität, Karl Weinhold, bei der Enthüllung des Walthar-Denkmal in Bozen am 14. September 1869 gehalten hat. Vor Männern aus dem ganzen deutschen Sprachgebiete führte Weinhold damals aus: „Wir

begehren nicht des fremden Hauses und Gutes, aber den eigenen Herd mit der Flamme deutschen Geistes wollen wir hüten, daß er nicht von der Stelle gerückt und zertrümmert werde. Wir fassen nicht auf Raub und Einbruch. Aber was unser ist von den Vätern her, wollen wir verteidigen bis zum letzten Blutstropfen. Diese Berge und diese Täler sollen deutsch bleiben.“ Wie damals der Bürgermeister von Würzburg an der Denkmalweihe in Bozen teilnahm, wird bei den festlichen Veranstaltungen von Würzburg der Landeshauptmann von Tirol zugegen sein. Mit ihm werden viele Oesterreicher zum Neumünster von Würzburg wallfahren, darunter die Bürgermeister von Eisenstadt, Klagenfurt, Graz, Linz und Salzburg, oder in Drahtgrößen des Vogelweiders gedenken. Und ein Prominenter aus dem Lande, in dem Walthar von der Vogelweide singen und sagen lernte, Bundeskanzler a. D. Ernst von Strecker wird bei der Gedekntversammlung eine Festansprache halten.

Das Walthar-Denkmal in Bozen,

der Hauptstadt der an Italien verlorenen deutschen Südmärk.



Vorspiel zur Genfer Abrüstungsdebatte:

Frankreich beschuldigt Italien

Flottenparaden und Friedensreden / Henderson bei Briand.

B. Paris, 10. Mai. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Im Anschluß an die Niederlegung der Ratifikationsurkunde des Haager Abkommens gibt heute der „Matin“ seiner Meinung Ausdruck, daß nunmehr eine Periode folge, die für alle Unternehmungen im Sinne einer friedlichen Entwicklung der europäischen Entwicklung günstig sein werde. Auch bei der geistigen Unterredung zwischen Briand und Henderson habe man dies konstatiert und wolle nun

Italien gegenüber erhöhte Ansprüche auf Flottenbeschränkung machen. Die Besprechungen mit Italien werden sich aber nicht nur auf das Flottenprogramm, sondern auf alle französisch-italienischen und internationalen Fragen beziehen, die irgendwie für Italien von Belang sind.

Die vorbereitende Abrüstungskommission des Völkerbundes wird erst für den 3. November einberufen und so hat man reichlich Zeit, das französisch-italienische Problem zu behandeln. Zu diesen reichlich späten Versicherungen Frankreichs, es wolle mit Italien zu einem Flottenabkommen gelangen, steht allerdings in einem Gegenfah, daß heute der Präsident der Republik in Algier eine riesigen Flottenparade abnimmt. Sämtliche der radikalsten Partei nahestehenden Blätter führen im übrigen heute einen Generalangriff gegen Italien aus. Sie richten gegen Italien heftige Angriffe, das durch seine Flottenrüstungen und durch seine ständige Ablehnung des Friedensgedankens den Frieden der ganzen Welt bedrohe. Das Parteiblatt der Radikalen, die „Republique“, zeigt sich insbesondere über die lebhaftige Tätigkeit der jungen faschistischen Diplomatie besorgt und stellt die Behauptung auf, man stehe vor dem Abschluß eines neuen deutsch-italienisch-ungarischen Dreibundes.

Bezugskarten und Rationierung in Rußland.

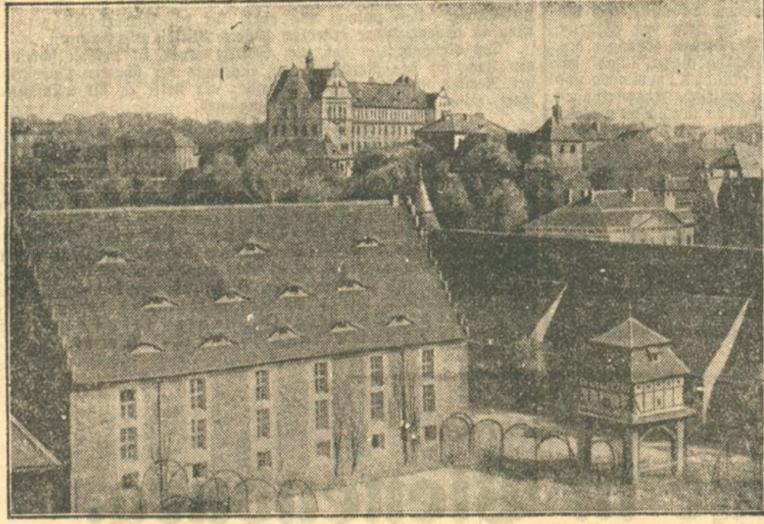
U. Kowno, 10. Mai. Der verhängnisvolle Mangel an Verbrauchsartikeln des täglichen Lebens, der sich mit jedem Tage mehr bemerkbar macht, hat nach Meldungen aus Moskau, das Volkshandelskommissariat dazu veranlaßt, eine neue Rationierung dieser Artikel durchzuführen. Es ist eine neue Verkaufsordnung festgelegt, die am 10. Mai in Kraft tritt. Danach werden alle Waren und Artikel des täglichen Gebrauchs in drei Gruppen eingeteilt. Zur ersten Gruppe gehören: Woll-, Baumwoll- und Leinenwaren, Garne, Wirtschaftsgegenstände u. a., zur zweiten: fertige Kleider, Tricotagen, Gummischuhe und anderes, und zur dritten alle übrigen Verbrauchsartikel. Das Bezugsrecht auf die Erzeugnisse der ersten Gruppe besitzen nur Arbeiter auf Grund auf der auch für die Lebensmittel bestehenden Bezugskarten. Die Artikel der zweiten Gruppe werden in „Ladenordnung“ verkauft, d. h. sie können, soweit vorhanden, frei erworben werden, wobei aber die ausgesprochenen Arbeiterviertel in den Großstädten bzw. die Arbeiterstädte in erster Linie berücksichtigt werden. Das sind also die Verbrauchsartikel, nach denen der sowjetrussische Bürger wird „anklopfen“ müssen. Lediglich der dritten Gruppe der Waren (das sind also in erster Linie die Luxuswaren, die sehr teuer sind und die nur einen geringen Absatz aufweisen) ist für den Verkauf vollkommen freigegeben.

Ein Sabotageprozeß in Rußland.

B. Moskau, 9. Mai. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Der Vorstand des Obersten Gerichtes in dem Prozeß gegen die russischen Minenarbeiter der Lena Goldfischs Konzeßion, denen Anteile an Sabotageakten vorgeworfen wurde, lehnte den Antrag des Staatsanwalts auf Todesstrafe ab und verhängte ausschließlich Freiheitsstrafen. Nur ein Arbeiter auf dem Zink- und Bleigruben wurde zunächst zum Tode verurteilt, doch milderte der Gerichtshof selbst dieses Urteil auf zehn Jahre Freiheitsstrafe angesichts des geringen Bildungsgrades des Mannes, der nur blindes Werkzeug in den Händen des Engländers Georg Eve gewesen sei. Eve, der sich außerhalb Rußlands befindet, wurde in der gleichen Verhandlung als der Hauptankläger hingestellt. Die Bemühungen der Gerichtsverwaltung gingen dahin, das Bild eines groß angelegten Sabotageplanes zu entwerfen, hinter dem ausländische Interessenten ständen.

Regierungskrise in Schweden?

U. Stockholm, 10. Mai. Der Landwirtschaftsausschuß des schwedischen Reichstages hat die Zollvorlage der Regierung zum Schutze des Getreidebaues bei der ersten Abstimmung abgelehnt. Die Rechte und der Bauernbund stimmten für die Regierungsvorlage, während die Sozialdemokraten und die Freisinnigen, die die Mehrheit besitzen, die Vorlage ablehnten. Damit dürfte das Schicksal des konservativen Kabinetts Lindman entschieden sein, da die landwirtschaftliche Zollvorlage zweifellos auch bei den Verhandlungen in den beiden Reichstagskammern zu Fall kommen wird. Eine Regierungskrise scheint bevorzuziehen.



Die neue Pädagogische Akademie in Halle an der Saale,

die für die Ausbildung evangelischer Lehrer und Lehrerinnen bestimmt ist und heute eröffnet wird. Die Akademie (im Hintergrunde) liegt in unmittelbarer Nähe der Burg Giebichenstein. Deren Hof im Vordergrund zu sehen ist.

Reichskabinett und Tarifierhöhung.

* Berlin, 10. Mai. (Zuspruch.) Das Reichskabinett wird sich in seiner Samstagsitzung mit der vorgeschlagenen Tarifierhöhung bei der Reichsbahn beschäftigen.

Vom Christlich-sozialen Volksdienst.

* Berlin, 10. Mai. Nachdem nunmehr auch der Reichstagsabgeordnete von Reudell sich dem christlich-sozialen Volksdienst angeschlossen, besteht die Reichstagsvertretung aus den Herren Behrens, Hartwig, Hüller, D. Mumm und von Reudell, die zusammen mit den Volksskonservativen eine Fraktion bilden. Die kürzlich in Kassel abgehaltene, aus dem ganzen Reich starkbesuchte Reichstagsung schuf Organisation und politische Richtlinien.

Einschränkungen im Saarbergbau.

U. Saarbrücken, 10. Mai. (Zuspruch.) In einer Besprechung mit Vertretern der Regierung erklärte der Vertreter der Bergwerksdirektion, daß sich die Lage im Saarbergbau verschlechtern werde. Es lägen bereits jetzt 300 000 Tonnen Kohle auf den Halben. Man müsse daher dazu übergehen, Ende Mai noch zwei Feiertagen einzulegen, dann aber am 1. Juni 2400 Bergarbeiter zu entlassen.

Ein gefährlicher Tag in Indien.

Lusidemonstrationen zur Beruhigung.

H. London, 10. Mai. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Die britische Regierung in London sieht den Ereignissen des heutigen Tages in Indien mit schweren Besorgnissen entgegen, da die Nationalfeste der Mohammedaner und Hindus gleichzeitig stattfinden. Diese begehren den Jahrestag des indischen Aufstandes des Jahres 1857, und man nimmt als sicher an, daß es dabei zu großen anti-britischen Demonstrationen und neuen Zusammenstößen kommen wird, zumal die Verhaftung Gandhis weiterhin auf die Masse wirkt. Vor allem aber wird die Möglichkeit von Kämpfen zwischen den beiden feindlichen Parteien Indiens ins Auge gefaßt. In allen größeren Plätzen des Landes wurden die Behörden angewiesen, äußerster Sorgfalt zu tragen.

Heute wurde über dem Gebiet des Fürsten von Turangzai, der bekanntlich mit den Nationalisten in Peshawar im Einvernehmen steht, eine Luftdemonstration mit nicht weniger als vierzig englischen Flugzeugen ausgeführt. Die Demonstration soll einen sehr beruhigenden Einfluß auf die feindlichen Stämme ausgeübt haben.

London gibt sich zuversichtlich.

H. London, 9. Mai. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Der Staatssekretär für Indien teilte heute dem Unterhaus mit, daß die Lage in Indien, trotz der Unruhen, die im Anschluß an die Verhaftung Gandhis an verschiedenen Plätzen ausbrachen, von den Behörden beherrscht wird. Der Geist der Truppen und der Polizei sei ausgezeichnet.

Auch in Sholapur scheint die Ruhe völlig wieder hergestellt zu sein. Die flüchtigen Frauen und Kinder sind inzwischen in Poona eingetroffen und haben dort von den schrecklichen Ereignissen des getrigen Tages lebhafteste Schilderungen gegeben. Es heißt, daß alles in allem nicht weniger als fünfzig Menschen getötet und vierhundert verwundet sein sollen. Allerdings ist es nicht ausgeschlossen, daß diese Ziffern auf Uebertreibungen beruhen. In Talgaon, einer Stadt in der Nähe von Poona, wurden sämtliche Europäer aufgefordert, die Stadt zu verlassen, da man mit einem Angriff der Masse auf das Fabrikgebäude rechne.

In England gibt man sich nach wie vor zuversichtlich, da die britische Herrschaft — trotz ihrer Waffengewalt, auf die sie sich stützen kann — die Elemente des Aufruhrs schließlich doch niederzwingen werde.

Kairo vertraut auf die Zeit.

H. London, 10. Mai. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Der Zusammenbruch der Verhandlungen über den Ägypter-Vertrag in London hat in Kairo keineswegs verstimmt, da man sie unter den herrschenden Umständen für aussichtslos hielt. Die Haltung von Naha Pascha und seine Weigerung, die Ansprüche Ägyptens auf den Sudan aufzugeben, wird allgemein gelobt, und der Staatsmann erscheint im Augenblick als nationaler Held.

Bei einer Zusammenkunft, die gestern in Kairo zwischen Mitgliedern des ägyptischen Kabinetts und den führenden Männern der Wafd-Partei stattfand, wurde die Politik der Delegation voll und ganz gebilligt. Man ist der Auffassung, daß nur noch die Substanzfrage einer Einigung zwischen Ägypten und England im Wege liege, und daß die Zeit eine Annäherung in diesem schwierigen Punkte bringen wird. In den Zeitungen der Wafd-Presse liest man sehr bittere Angriffe auf den britischen Imperialismus. So schreibt das Blatt „Al Fou“: „Die Zeit des Niederganges des britischen Weltreiches ist gekommen. Seine Größe wurde auf Schandtat und Enteignung der Rechte anderer mit Feuer und Schwert aufgebaut. Eine mit solchen Mitteln erreichte Macht kann unmöglich andauern.“

Ruhe in Spanien.

U. Paris, 10. Mai. Nach einer Havasmeldung aus Madrid hat der spanische Innenminister Pressevertretern gegenüber erklärt, daß überall im Lande die größte Ruhe herrsche. Die Universität von Salamanca sei noch immer geschlossen, dagegen habe die Universität von Sevilla ihre Pforten wieder geöffnet.

Revision im „Falke“-Prozeß.

U. Hamburg, 10. Mai. Im „Falke“-Prozeß hat die Staatsanwaltschaft gegen das Urteil des Hamburger Schwurgerichts vom 3. Mai Revision beim Reichsgericht angemeldet.

Sechs Tote bei einem Flugzeugabsturz.

* Berlin, 9. Mai. (Zuspruch.) Beim Absturz eines Flugzeuges zwischen Aguas Calientes und Cacatecas in Mexiko kamen nach einer Meldung Berliner Blätter sechs Personen ums Leben.



Wirkt vorbeugend!

Hauptniederlage: Bahm & Balzer Zirkel 30. Tel. 255

Stahl am Berg /

Von Kurt Roschmann.

I.

Offenstanden, nach Oberstdorf zu fahren und dort zum tausend-unbeinsten Male mit schnüffelnder Nase wohlwollend festzustellen, daß es auch hier oarntreiche Lüfte gäbe und der Ort sich für winterlichen und sommerlichen Kuraufenthalt gleichermaßen wärmstens empfehle, dazu hatte ich gar keine Lust. Man habe, sprach mit Selbstbewußtsein die innere Stimme, bisher mit Erfolg vermieden, Kurdirektor oder Reflektchef zu werden, irgendwem zu dank irgend etwas wider besseres Wissen gut und schön finden zu müssen. Man sei bar jeder Verpfändung. Ueberhaupt, Oberstdorf, da hinten in Bayern! Gleichwohl, es war unvorsichtig zugelegt. Es sollte da eine merkwürdige Seilseilbahn auf einen sehr hohen Berg gebaut werden. Vielleicht konnte man sich an dem Gebilde von Menschenhand, seiner Sachlichkeit, schädlos halten, wenn einem die unerhörte Pathetik der Gebirgswelt auf die Nerven fiel.

II.

Die Gewißheit, im gegenverweinten Flachland mitternächtlich den Zug besteigend, gegen Morgen im besonnten Vorgebirge aufzumachen, Gewißheit der Arbeit des Nachrichtenendienstes verdankt, stimmt respektvoll vor Organisation, heiter wie vor gelungener Ueberwindung der Natur selbst: Man kann die Natur nicht immer so haben, wie man sie will, aber man kann sich im Handumdrehen dahin begeben, wo sie so ist wie man sie will. Erster Grad der Bewältigung. Zweiter Grad: Gemollte Sehung als Ersehung, mit dem Pathos der Spannung. Beispiel: die brandende Lichtreflexe einer Großstadt, die sich, zäh und erbittert ringend mit der Finsternis, in den schweigenden Dorn der Nacht hineinbohrte.

III.

Es nannte sich zwar direkte Verbindung, aber es gab drei Mal Umsteigen und etwa zwei Stunden Luftfahrt, insgesamt in nicht gerade übermäßig bequemen Kartesälen. Es ist noch immer keine Reichsbahn, sondern Staatsbahnen. Daß man so oft umsteigen muß, veranlaßt, unerläßt vielleicht, aber zwangsläufig die erfreuliche Vorstellung, dieses Oberstdorf liege genügend weit aus der bewohnten Welt, um diese einen Moment vergessen zu machen: privater und im Tarif unerschwerter Beitrag der Bahnverwaltung zur Erholung großstädtischer Nerven durch Einföhrung beruhigender Illusion.

An Ort und Stelle zu berichtigten, wenn man beim Verlassen des Bahnhofes darauf aufmerksam wird, daß auch hier die Fremdenindustrie in Schönheit blüht. Warum eigentlich „Industrie“? Soll man etwa zu Wurst und Käsefleisch verarbeitet werden? Meine Nase zuckt unwillig, weil das wenig ehrerbietige Wort verriet, daß ich, wenn ich hier zur Erholung herkomme, für die andern nur ein Objekt bin.

IV.

Die amtliche Stelle erlaubte es mit jenem „Ausnahmeweise“, das so angenehm daran erinnert, daß man registriert und also von oben betreut wird, daß der nichtbetriebswichtige Zivilist, der ich für sie war, zur Besichtigung des Geländes und der Anlage der im Bau befindlichen Seilbahn eine Fahrt mit der Hilfsbahn machen dürfte. Die Fürsorge des Amtes hatte übrigens wohlberedigte bau- polizeiliche Gründe: kurz zuvor war, in der Dunkelheit der Morgen- stunde unrichtig eingehängt eine der Förderseile, mit zwei Arbeitern befestigt, abgestürzt. Resultat: zerbrochenes Kniebein, zerbrochene Rippen. Glück im Unglück.

Morgen früh um sieben können Sie also mitfahren. Bleiben Sie bis Mittag oder Abend auf dem Berg; es gibt allerhand zu sehen.“ 24 Stunden später werde ich also einem Moment des Kinnens zugehören haben, mit der Technik einen Berg bezwang. Ich verspreche möglichst wenig zu hören. Der eine Chef der den Bau ausführenden Münchener Firma sieht mich ein wenig mißtraulich an. Das Mißtrauen ist tief, ist unpersönlich, dafür aber so etwas wie metaphysisch verankert. Es sagt: Erst war die Tat, dann das Wort, das die Tat einfißt. Relemente des handelnden Menschen gegen den kontemplativen. Aber ich weigere mich, mich als Typus festlegen zu lassen. Sage, daß ich beide zu schätzen wüßte. Ich hätte widerprechen können, aber dann wäre es als Selbstverteidigung herausgekommen, und man verteidigt sich selbst immer am schlechtesten. Aber warum reden? Worte trennen. Hier wird gehandelt und ich will es registrieren.

Im fahlen Schein einer aufgehängten Grubenlampe taucht nach dem vierstündigen Anmarsch vom Treppachthof aus die „Tastation“ auf. Vorher bin ich einmal unter einem Drahtseil, das über der Straße hing, weggeschritten und in der Nähe sprang aus den Umarmen der Morgenämmerung das Mennigrot der nächsten Stützenkonstruktion der Seilbahn auf. Die „Tastation“, das ist der untere Auslauf der Hilfsbahn, ist ein offenes Bretterhaus. Beim Näherretreten eine Handvoll brauer, ein wenig verbläuerter Gefächter, der dem Tagesbefehl abwarten. Den gibt der leitende Ingenieur, der die Gesten und Manieren eines Kapitäns eines großen Klopfdampfers hat: Offizier, Funktionär, Gentleman; wenn die Bahn

gebaut ist, scheidet er aus der Baufirma aus, wird Betriebsleiter des selbst geschaffenen Werks, Glücklicher, der mit dem Wirkungskreis zugleich die Heimat sich schafft. . . Es ist dem schon Ergrauten zu gönnen. Man könnte wünschen, seinen Roman zu schreiben.

Eben fährt eine Schale mit zwei Arbeitern ab. Mit der nächsten, die drei Minuten später an das Drahtseil angelemmt wird, kommen wir dran. Kleiner Trog aus Holz, ähnlich der Faserkiste der Pferde, die in der Mittagspause vor ländlichen Gasthäusern an den Deichseln schwankt, nur etwas größer. 40 Ztm. Bordhöhe. Es sieht sich sehr luftig und die Finger, die sich unwillkürlich an den Bordrand strallen, als es nun angeht, lassen dann nachher trotz fühlbaren Kaltwerdens nicht mehr gern los. Furcht? Nein. Vielleicht Schwindelgefühle. Aber es läßt sich gegen sie durch leichtes Zusammenklammern operieren. Dann ist der Bordrand nicht mehr so erschreckend nieder. Vorschriftsmäßig liegt am Bug unserer Kiste das Bergseil. Möglichkeit sich abzuseilen, wenn unterwegs eine Bö auftritt und die Seitenabwankungen der offenen Schale es rätlich erscheinen lassen, sie zu verlassen.

Vorläufig geht es aber mit zügiger Beharrlichkeit aufwärts. Eine Morgenglocke schickt uns ihren Gruß hinterdrein. Manchmal gleiten wir nahe über den Boden, bisweilen, öfters, in ziemlicher Entfernung über ihm. Das kommt darauf an, ob der Berg an dieser Stelle steiler ist oder nicht, ob gerade ein Abstieg kommt oder nicht. Kommt einer, so kann es nämlich sein, daß die nächste Stütze sich erst wieder auf dem nächsten Vorsprung befindet, und dann kann man an der tiefsten Stelle des Abfahes unter Umständen recht hoch herunterfallen. Bei der Hauptbahn gelegentlich einmal 120 Meter, bei der Hilfsbahn 80 Meter. An solchen Stellen hat man wirklich das Gefühl, im offenen Flugboot zu sitzen. Zumal auch der Höhenunterschied gelegentlich rapid zunimmt. 1100 Meter beträgt er im ganzen bei 4850 Meter langer Strecke; die größte Steigung ist bei der Hauptbahn, deren Wagen 20 Minuten für die Fahrt benötigen werden, 50 pro Hundert; bei der Hilfsbahn, die etwa 40 Minuten benötigt, ist sie oft beträchtlich größer. Das kommt daher, daß die Hilfsbahn nicht unmittelbar neben der Hauptbahn läuft, sondern in der Nähe, wo sie aber unter Umständen mit ganz andersartigen Geländebedingungen zu tun hat. Leichter gebaut als die Hauptbahn weist sie auch viel mehr Stützen auf als diese, die bei uns pioniermäßig aus Holz, dort aus fast zierlicher Stahlfonstruktion sind.

Wir fahren, fahren. Von der Bruchfestigkeit unseres Seils hängt heiläufig unser Leben ab. Ich habe unterschreiben müssen, keinen Schadenfall für das meingie zu fordern, wenn etwas passiert. Unwillkürlich sah man sich auf Momente veranlaßt, Ferneres zu überdenken. Vergangenes und Künftiges. Daß das Seil unser Gewicht spürt, unter dem es wie eine Sehne aus Darm nachgibt, sehe ich übrigens besonders dann,

wenn zwischen zwei Trägern ein größerer Zwischenraum ist: dann gleitet die unbelastete Hälfte, das zurückkehrende Seil, das an sich gleiche Höhe einhalten müßte, hoch über uns weg, gelegentlich 15 Meter; bei der Hauptbahn, die einmal eine Entfernung von einem Kilometer zwischen zwei Stützen aufweist, aber volle 30 Meter.

Sonst, gleichmäßig, geht die Fahrt. Nur wenn man, an den Stützen vorbeischiebend, über die Rollenlager gleitet, ist es ein unangenehme Gefühl den Rücken hinunter. . . Indirekter, da aus der Reflexion kommend, ist das Gruseln, wenn man gelegentlich dicht bei den Pfosten der Stützen am Hang ein ganzes Stück vom Sturm entwirzelten Hochwalds sieht. Einmal kommt eine Bö seitlich an, eine Seitenschwankung hervorruhend, die recht unangenehm ist. Dann ist, in der Bucht der Stellen, für Bergsteiger wie Eisfahrer nicht ungefährlichen Seelpeinwände, die Mittelstation Seelpe erreicht.

V.

Die Bergstation meldet starken Sturm. Es wird heute den ganzen Tag unmöglich sein, den zweiten Teil der Strecke zu bestiegen. Das ist eine große Enttäuschung. Aber die Gemien, die es weiter oben zu sehen gibt, scheinen mit dem Wetter verbündet. So muß die Belehrung durch den Führer bei dem einhalten, was es hier zu sehen gibt, Vorstellung empfänglich machen für das, was hinzugebracht werden muß. Das Sinnvolle der Anlage wird übrigens gerade an der Mittelstation klar. Es ist nicht nur (wir freuen uns ja mit amerikanischer Rivalität an Rekordzahlen) die längste Seilseilbahn überhaupt, sondern auch die höchste in Deutschland. Der Antrieb für die beiden Abschnitte der Bahn liegt in der Bergstation. In der Mittelstation ist ein sogenannter Spannübertrieb — das ist eine Keule, die durch die Länge der ganzen Bahn notwendig wird — untergebracht, wodurch die untere Strecke über das Zugseil der oberen betrieben wird.

Wenn das alles einmal im Gang ist, wird niemand mehr wissen, welche Mühe die Arbeit hier oben in Sturm und Eis gemacht hat. Ein nachdenklicher Blick noch in den Belegfahrtraum im Seelpeinhaus. Wer nämlich nicht unbedingt ins Tal muß, muß über Nacht oben bleiben, so schreiben es die Behörden vor, da die Hilfsbahn nur dem Materialtransport dienen soll. Im Schlafraum Stilleben von Keichrit, halbleergelegenen Doien Kollmops, einer Ziehharmonika, Kämnen, Taschenmessern, Taschenrechnern; Masse Mensch, die geduldige, anspruchslose, bescheidene, eine wenig rohe, phlegmatische haust wohl hier. Und die paar Kleinigkeiten, die zu ihrem Alltag gehören.

Der Führer ruft zum Einsteigen. Langsam, eine Leibnizsche Monade, nach allen Seiten Auge, schwebt unser Boot wieder ins Tal hinab.

Der Mann im Fenster /

Von Fiete Fischer.

Wie wohnen einander gegenüber; der Schriftsteller, übrigens der Mann der beliebten Schauspielerin, und ich. Und da nur die Breite der Straße und die schmalen Vorgärten beider Häuser uns trennen, sehe ich, indiskret genug, mit Vorliebe am Fenster und befehle ihn mir. Ich empfinde das wie Kino: Bewegung, die man nicht hört. Ein offenes Fenster im Hochparterre. Drei Gläser mit Alpenveilchen, roten und weißen. Man sieht in die Fenster der Menschen wie in einen Spiegel. Und die Fenster der Menschen werden einem mehr und mehr zu Bildern des eigenen Lebens.

In dem zarten Jungengesicht des Schriftstellers stehen zwei stille, offene Augen. Auf der hohen Stirn zuden feine, Geißt veratende Falten, und die ohnehin mageren Arme und Hände hängen mit einer müden Grazie herab. Selten erscheint er anders als lächelnd, nachdenklich. Seine Ehe mit der Schauspielerin, heißt es, ist glücklich. Man glaubt das, sieht man sie beide und das Kind, das einzige, zusammen ausgehen. Er, kubenhaft lebendig, immer aber ein Buch unterm Arm.

Denk Bücher. . . Ich bilde mir ein: er muß sie lieben, wie man Frauen liebt, so zärtlich und aus Herzensgrunde. Er hat ihrer, gleich neben dem Schlafzimmer (mit dem Goldblat des Balcons im Herbst) einen ganzen Harem voll. Und wenn es der Zufall gibt, sehe ich am Fenster und schaue hinüber, gerade, wenn er — einmal im Frühjahr, einmal im Herbst — abstaubt. Das beginnt in der Frühe und pflegt ihn bis in den hereinbrechenden Abend in Anspruch zu nehmen. Liebevoll und umständlich nimmt er ein

Buch nach dem andern zur Hand und bearbeitet es mit dem Staublappen. Bisweilen tritt er ans offene Fenster und schlägt die Schmöker gegeneinander, daß es knallt. Seine Augen leuchten. Ich stelle mir vor: die Hausfrau bittet zum Essen, sie bittet wieder. „Ach was“, wird er sagen, „Mittagessen! Was geht mich das an!“ Wie groß, wie sehr für das Zarte muß seine Seele geschaffen sein.

Jedes neue Buch, das er vom Bücherbrett nimmt, ist eine Gefahr für ihn. Es verheißt etwas, er muß unter allen Umständen hineinschauen, und die Zeit fliegt. Aber er kann sich nicht trennen. Er steht am Fenster und blättert, Seite für Seite, in den Büchern. Memoiren, Hofgeschichten, Tiedt, Schlegel, Balzac, Hamjun, vielleicht auch Altensberg, Walzer, Polgar. . .

Am Ende hält er inne, geht Schritt für Schritt die Reihen entlang und wird besinnlich. Vielleicht findet er es tröstlich, daß es beispielsweise Carl Hauptmann gegeben hat. Daß Hölderlin da steht und Jean Paul.

Ob er nicht müde wird? Es ist Abend geworden. Draußen sind Kinder, Soldaten, allein- stehende und -gehende Herren, Liebespaare.

Soll ich es darauf anlegen, bei Gelegenheit seine Bekanntschaft zu machen? Es ist wohl besser, wir lassen die kleine Distanz zwischen uns. So trennen uns nur Straße, Vorgärten und Fensterglas. Lernen wir erst einmal einander kennen, dann trennt uns viel mehr. Worte gehen die weiten Wege zwischen uns. . .

Belassen wir es also bei der Betrachtung durch das Fenster.

Bosheit in der Anekdote.

Heinrich IV. reiste einmal durch eine kleine Stadt, die ihn durch ihre Deputierten am Tore empfangen und bewillkommen ließ. Als der Redner kaum angefangen hatte, erhob ein nicht weit davon stehender Esel seine Stimme so hart, daß das „JA“ den Redner überlörnte. Der König sagte gelassen: „Meine Herren, reden Sie einer nach dem andern, sonst verleihe ich keinen!“

Der berühmte Berliner Bildhauer Schadow, war, wie jedes große Talent, ein Feind aller Künstler und Mittelmaßigkeiten. In einer Gesellschaft kam die Rede auf einen gewissen Maler, der den Titel „Professor“ führte und sich insfolgebild für ein Phänomen hielt. Schadow stimmte weder in den Lob noch in das Lob über ihn ein, sondern gab, als man ihn um sein Urteil fragte, die entscheidende Antwort: „Der Mann hat sich in seiner Jugend das Zeichen angewöhnt!“

Bei der Pariser Premiere von Molières „Tartuff“ war das Theater ausverkauft. Die Vorstellung sollte ihren Anfang nehmen, da wurde sie noch im letzten Augenblick unterbrochen. Molière trat vor den Vorhang und entschuldigte sich vor dem Auditorium: „Meine Herrschaften, wir haben Ihnen zwar für heute die Vorstellung des „Tartuff“ angekündigt, aber unser Premierminister will nicht, daß man ihn vorstelle!“

Der bekannte Mnemotechniker Reventlow war ins Theater gegangen, um sich das neue Lustspiel anzusehen. Es war herzlich schlecht. Mit höchster Geduld wartete er das Ende des ersten Aktes ab, und ergriff die Flucht. Ein Freund rief ihm nach, wohin er so schnell wollte. „Um Himmels willen, lassen Sie mich, ich laufe, wenn ich noch länger im Theater bleibe, Gefahr, das ganze Stück behalten zu müssen!“, rief Reventlow zurück.

Thomas Carlyle, der große englische Historiker, Biograph Friedrichs des Großen, ging eines Tages mit dem bekannten Maler Millais im Londoner Hydepark spazieren, als Letzterer ihn auf- forberte, sich doch einmal sein Haus anzusehen. Carlyle nahm den

Vorschlag an, und nachdem er die in Millais' Haus aufgehängten Kunstschätze bewundert hatte, fragte er in seiner herbsten, krossen Art: „Haben Sie sich das alles für den Erlös Ihrer Bilder anschaffen können?“ „Allerdings“, versetzte lachend der Maler. „Nun, so will ich Ihnen etwas sagen“, bemerkte der berühmte Geschichtsschreiber, „dann gibt es doch noch mehr Narren in der Welt, als ich geglaubt habe!“

„Ich habe Dich sicher gelangweilt?“ fragte einer den Aristoteles. — „Keineswegs“, erwiderte dieser, „ich hörte gar nicht zu!“

Ein Herr, der die üble Angewohnheit hatte, unzählige Fragen zu stellen, begab sich einmal zu Voltaire, wo er schon in der Türe mit folgenden Worten empfangen wurde: „Mein Herr, ich habe die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß ich kein Wort von all den Dingen weiß, über die Sie mich fragen werden!“

Der Dichter Roy hatte lange Zeit im Gefängnis gesessen, bis sich eines Tages seine Unschuld erwies und er freigelassen wurde. Als Voltaire davon vernahm, bemerkte er, recht boshaft: „Als Mensch wurde Roy zu viel, als Dichter zu wenig gestraft!“

Als Chaplin seiner Frau eröffnete, daß er sich von ihr scheiden lassen müsse, meinte sie: „Wenn ich nicht mehr da sein werde, wirst Du nie mehr so eine Frau, wie mich, bekommen!“ „Das allein ist schon ein Trost!“ gab Charlie zur Antwort.

Ein junger Mann hielt Chaplin einmal auf der Straße an. „Erkennen Sie mich noch?“ fragte er Charlie, „ich bin John Driser, wir haben zusammen in London auf einer Schulbank gesessen!“ — Charlie erwiderte ganz gelassen und gleichgültig: „Solo, es kann schon sein!“ — „Und die Lee Bonny kennen Sie sicherlich auch!“ fuhr der junge Mann fort. „Sie ist meine Braut, und wir werden bald heiraten!“ Charlie Chaplin, der sich recht belächelt fühlte, meinte: „D, die Lee Bonny ist aber sehr schön!“ — „Ja, die hat Verstand für zwei!“ jubelte der erregte Bräutigam. Chaplin reichte ihm die Hand zum Abschied und sagte: „Ach, deswegen wollen Sie sie heiraten?“

Humor.

Ein Handwerker rief des Nachts den Arzt, der sich nur ungerne stören ließ und obendrein fand, daß der Fall auch bis zum nächsten Morgen hätte warten können. „Weshalb holen Sie mich mitten in der Nacht wegen einer solchen Bagatelle?“ fragte er ärgerlich.

„Ja, sehen Sie, Herr Doktor“, erklärte der Mann treuzerzig, „zahlen kann ich Ihnen nichts und da hab' ich gedacht, wenn ich Sie in der Nacht hole, veräumen Sie doch keine Zeit am Tage.“

Prinzipal (ironisch zum Buchhalter): „Was werden Sie jetzt vordringen, um Urlaub — natürlich für's Pferberennen — zu bekommen?“ Im letzten Jahr ist dafür Ihr Großvater viermal gestorben.“

„Oh, zum Glück hat die Großmutter wieder geheiratet.“

Sommerfröhler (im Gespräch zu einem Dorfswirt): „Ja, die Weiber können jetzt alles, was wir Männer tun. Nur eins nicht.“ „So? Was denn?“ „Bauchreden.“

Wirt (erschrocken): „Um's Himmelswillen! Sagen Sie das nicht meiner Alten! Wenn die wüßte, daß man auch mit dem Bauch reden kann, tät sie's sicher probieren.“



Modern, bequem, hauswaschbar. — Überall erhältlich.

Neues aus aller Welt.

Großer Lasteriebetrug in Wien.

Wien, 10. Mai. Die Wirtschaftspolizei hat in den letzten Tagen betrügerische Machenschaften einer Losfirma aufgedeckt. Der 31-jährige Hans Hapel leitete die Spar- und Kreditkassa „Universale“, die sich auch mit dem Losertrieb befaßte. Hapel hat die vollbezahlten Lose nicht geliefert, sondern zumeist zum eigenen Vorteil beileihen lassen. Gegenwärtig warten, soweit im Augenblick festgestellt werden konnte, nicht weniger als 1100 Loskäufer, die nur wertlose Beguschkupons in ihren Händen haben, auf die Originallose. Das einzige Aktium der Genossenschaft ist ein nur zum Teil bezahltes Personauto. Hapel hat einem seiner Kunden einen Haupttreffer von 300 000 Schilling veruntreut. Die Kreditkassa ist eine Gründung des aus einer früheren Straßafirma bekannten Vorstandes Eigner, der Hypothekar- und Kreditgenossenschaft, der bereits 1927 wegen Mißbrauch und Betrug eines Losatengeschäftes zu vier Monaten strengem Arrest verurteilt wurde. Eigner hat einen Betrag von 800 000 Schweizer Franken, den er offenbar aus dem Schiffbruch seiner ersten Genossenschaft gerettet hat, in die „Universale“ in der Form eingebracht, das einen Schweizer Geschäftsmann als Geldgeber bezeichnete. In Wahrheit hatte der Schweizer Geschäftsmann überhaupt kein Kapital zur Verfügung gestellt. Er wußte von der ganzen Angelegenheit nichts. Hapel wurde verhaftet.

Kennfahrer Stegmann tödlich verunglückt.



Beim Training zu dem Bergrennen, das auf der Strecke Königsaal-Jllowischt bei Prag am 11. Mai stattfand, ist einer der besten deutschen Motorradrennfahrer, Stegmann-Neubölsnitz, so unglücklich gestürzt, daß er — ohne das Bewußtsein wiederzuerlangen — seinen Verletzungen erliegen ist.

Der Dichter Dvorak verhaftet. Wegen Amtsvergehen als Militärarzt.

m. Berlin, 10. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In Prag wurde der Oberleutnant des Sanitätsdienstes Dr. Arne Dvorak, einer der erfolgreichsten Dramatiker und Romanistiker, unter dem Verdacht des Mißbrauchs der Amtsgewalt verhaftet. Er soll ihn dadurch begangen haben, daß er als Chefarzt des Bezirksergänzungskommandos in Prag militärdienst-taugliche Personen gegen Bestehung bei der Musterung für dienstuntauglich erklärte. Die Untersuchung bezieht sich vor allem auf die Entlassung von vier Dienstpflichtigen, durchweg Söhne bekannter Persönlichkeiten der Prager deutschen Gesellschaft. Nach der Verhaftung Dr. Dvoraks wurde in seiner Wohnung eine Hausdurchsuchung veranstaltet, bei der angeblich in großen Mengen belästigende Korrespondenz und 60 000 tschechische Kronen Bargeld beschlagnahmt wurden.

Die vier Wehrpflichtigen, die von Dr. Dvorak angeblich vom Militärdienst befreit wurden, sind gestern von der Polizeidirektion verhört worden, außerdem auch ein Zivilist, der den Vermittler zwischen ihnen und Dr. Dvorak gebildet haben soll. Doch wurden die Verhörten wieder entlassen. Wie es heißt, sind auch wichtige amtliche Akten über die in Prag stattfindenden Musterungen verschwunden. Die Untersuchung wird von den Militär- und Zivilbeamten mit größter Beschleunigung geführt. Es sollen mehrere Offiziere und Zivilisten, deren Verhaftung unmittelbar bevorsteht, durch sie schwer belastet werden. Insbesondere soll man entdeckt haben, daß Dr. Dvorak seit Jahren die Manipulationen durchgeföhrt und etwa 40 Dienstpflichtige auf ungesetzlichem Wege vom Militärdienst befreit hat. Aus seiner luxuriösen Lebenshaltung läßt sich schließen, daß die von ihm entgegengenommenen Bestechungsgelder eine ansehnliche Höhe erreichten.

Dr. Dvorak war zu Oesterreichs Zeiten Regimentsarzt bei einem Feldartillerieregiment, während des Krieges geriet er an der russischen Front in Gefangenschaft und wurde Legionärsoffizier. Bis jetzt war er Oberleutnant des Sanitätsdienstes beim Prager Militärkommando und begleitete jahrelang die Funktionen des Vorstehenden der Musterungen in Prag. Interessant ist, daß er in seinen Kriegserinnerungen als nationales Verhalten rühmte, daß er viele militärdienstpflichtige tschechische Nationalisten aus dem Schützengradendienst entfernte habe.

Zum Unglück in der Autorennbahn.

H. London, 10. Mai. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Bei der furchtbaren Katastrophe, die sich gestern Abend bei einem Autorennen in Brookland abspielte, wurden zwei Menschen getötet, während zwanzig erhebliche Verletzungen davontrugen.

Der Schluß des Zwölfstundennrennen war nahezu herangerommen. Plötzlich vernahm man einen furchtbaren Knall, Flammen schlugen auf und im gleichen Augenblick mußten die entsetzten Zuschauer bereits erkennen, daß zwei Talbot-Rennwagen zusammengestoßen waren, von denen der eine sich auf der Rennbahn überschlug, während der andere über das Gelände hinweg in die Wägen der Zuschauer geschleudert wurde und dort eine unbefehrbare Panik hervorrief. Frauen wurden ohnmächtig, andere stiegen angsterfüllte Schreie aus. Die Massen stürmten nach den Ausgängen. Es ist ein Wunder, daß nur der Mechaniker des einen Wagens den Tod fand, während die beiden Fahrer und der zweite Chauffeur mit dem Leben davonkamen. Das Unglück ereignete sich in dem Augenblick, als die Wägen sich gegenseitig überholen wollten. Es erregte begriffliches Aufsehen, daß das Rennen fortgesetzt wurde, trotzdem es keinen Augenblick zweifelhaft war daß Menschenleben zu beklagen waren.

Stätten für das Reichsehnenmal.



Von den Hunderten von Stätten, die für die Errichtung des Reichsehnenmals vorgeschlagen wurden, sind vom Ausschuss zur engeren Wahl gestellt worden: Berka, Eisenach, Goslar, Rinteln, der Reinhardswald, die Rabenklippen bei Hörter, Gratenwerth, Eisenach, Lichtenkoppl, Lorche, Feste Ehrenbreitstein und Hammerstein. An erster Stelle der Wahl stehen gegenwärtig die Rabenklippen und der Ehrenbreitstein — sodann Berka, auf das die Frontkämpfervverbände sich geeinigt haben.

Ein Mißgriff der Prager Polizei.

D. Berlin, 10. Mai. Die Prager Polizei hat am Donnerstag einen peinlichen Mißgriff getan. Sie verhaftete, wie die „Börs“ aus Prag meldet, den Berliner Kaufmann Hermann Kothe, den Inhaber der großen Blumenfirma, und seine Frau. Das Ehepaar Kothe wurde für die bereits in Polen verhaftete Berliner Jewelendiebin Frieda Kothe und ihren Begleiter angehalten und einem strengen Verhör unterzogen. Die Verhaftung erfolgte auf einen Irrspruch des Landgerichts Lößau, der in Prag bekannt geworden war und der die Mitteilung der Amsterdamer Polizei enthielt, daß ein Ehepaar Kothe aus Berlin in einem Amsterdamer Hotel gewohnt habe, und daß das Ehepaar ein Auto benutze, das die Nummer IA 1495 trage. Das Ehepaar dürfte mit der Jewelendiebin Kothe und ihrem Begleiter identisch sein. Das Ehepaar Kothe befand sich schon nach kurzer Zeit in Händen der Polizei und wurde zunächst festgehalten, obwohl der Kaufmann befreundete Direktor einer großen Prager Bank internierte, und ein Oberpolizeirat, ein Freund des Bankdirektors, alle Hapel in Bewegung setzte. Erst nach langer Zeit ließ sich die Prager Polizei davon überzeugen, daß sie es nicht mit den gesuchten — inzwischen festgenommenen — Dieben zu tun hatte.

Bei dem Verhör benahm sich, wie die „Börs“ weiter meldet, der diensthabende Kommissar in der Polizeistation in der Krafauer Gasse der Prager Vorstadt äußerst grob und verweigerte Kothe sogar, sich mit der deutschen Gesandtschaft in Prag beim deutschen Konsul in Verbindung zu setzen. Dieser Vergriff der Prager Polizei wird, so vermutet das Blatt, noch ein diplomatisches Nachspiel haben.

Ueberschwemmungen auf Ceylon.

U. London, 10. Mai. Der nördliche Teil von Colombo auf der Insel Ceylon ist von großen Ueberschwemmungen heimgesucht worden. Zehntausend Menschen sind obdachlos. Die Kraftstation steht völlig unter Wasser und ist außer Betrieb gesetzt.

Den eleganten Maß-Anzug fertigt
Franz Utke
Vornehme Herren-Schneiderei
Amalienstraße 39
Telefon 4194

Blumenkasten und Pflanzenkübel
aus farbig. Kunststein, feinstrot und feinstrot in allen Größen, idyl. orientiertes (Silbernes) Zierstück
Nefertiti (12318)
K. Göffel
Baumaterialien
Karlstr., Kriegerstr. 97.
Telefon 6938/39.

Wohnungstausch
Zum Tausch geboten:
5 Zim.-Wohnung
Friedensmiete 1000 Mark
In best. Weststadt, mit Zubehör (Wand, Speisek., Keller, 2 Balkone, Bad, elektr. 2.) gegen Umzugsbeitrag. Gesamt: 2-3 Zimmer, Wohnung mit allem Zubehör, nur in gut. Gasse, Weststadt, von ruhigen Mietern (2 Pers.). Zuschrift. unt. 67286 an Bad. Pr.

Werkstatt
in der Amalienstraße, besonders für Feinwerk geignet, sofort zu vermieten. Offerten unt. Nr. 212435 an die Badische Presse.
Werkstätte od. Lagerraum
von ca. 100 qm, mit elektr. Licht, Kraftanschluss, großer Hof u. breite Zufahrt, ev. Garage, auf sofort zu vermieten. Näheres: Hauptkurstraße 2a.

Garage
evtl. für Lastwagen, mit feiner Einfahrt, zu vermieten. (6223)
Häcker, Hauptkurstraße 18.
Zu vermieten
Lagerräume
Büro, Stallung, für 2 Pferde, nebst Zubehör, per sofort zu vermieten. Angeb. u. Nr. 21513 an die Bad. Presse.

8 Zimmer-Wohnung
in d. zentr. Kriegerstr. ohne vis-a-vis, für 200 Mark (auf Wunsch mit Autoanlage), zu vermieten. Angebote unter Nr. 212572 an die Badische Presse.
Wohnung
im 2. Stock, v. 5 Zim., Manufaktur u. Zubehör, auf 1. Juni, Nähe Mühlburger Tor, Monatsmiete 87 M., zu verm. Angeb. u. Nr. 783730 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Wur nur 10 PFENNIG EIN HOCHGENUSS
Einen wirklichen Hochgenuss bietet Ihnen das Rauchen eines echten WEBER-STUMPENS. Das bald 100-jährige Bestehen unseres Hauses berechtigt uns zu folgenden:
WEBER-STUMPEN
sind in Qualität u. Verbreitung unübertroffen

WEBER SÖHNE A.G. IN MENZIKEN
WEBER SÖHNE G.m.B.H. SCHACHENBADEN

3 Zim.-Wohnung
auf 1. Juni oder 1. Juli im Weiberfeld 3, Nr. 18, II., beschl. vom Maxin Bieger, zu verm. Angeb. u. Nr. 212572 an die Badische Presse.
3 Zim.-Wohnung
auf 1. Juni, Nähe Mühlburger Tor, Monatsmiete 87 M., zu verm. Angeb. u. Nr. 783730 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.
3 Zim.-Wohnung
auf 1. Juni, Nähe Mühlburger Tor, Monatsmiete 87 M., zu verm. Angeb. u. Nr. 783730 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.
3 Zim.-Wohnung
auf 1. Juni, Nähe Mühlburger Tor, Monatsmiete 87 M., zu verm. Angeb. u. Nr. 783730 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Ein schönes, geräumiges
Herren-Konfektions-Geschäft
in bester Lage in einem Industriegebäude Oberbadens auf 1. Juni mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Angebote sind zu richten unter Nr. 27310a an die Badische Presse.

LADEN
mit Nebenzimmer etc. sofort od. später zu vermieten. Bahnhofstraße Nr. 36. Näheres: Hauptkurstr. Nr. 9, Büro, Tel. 1815. (12880)
In guter Lage in Karlstraße sind große, modern eingerichtete
BÜORÄUME
per sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 112388 an die Badische Presse.

5 Zimmer-Wohnung
per 15. Juni oder früher zu vermieten. Am Stadtgarten Nr. 7, IV. (Neubau), ohne vis-a-vis, mod. ausgestattet, Et.-Geisg. u. m. 926. Tel. 1815 oder Büro Hauptkurstr. 9. (12861)

Herrschaftliche 4 Zim.-Wohnung
in Zweifamilien-Villenhaus, in vornehmer Lage der Stadt, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, vollständig modern möbliert, mit Küche und Silberbesteckung, per 1. Juni zu vermieten. Anfragen sind zu richten unter Nr. 112588 an die Badische Presse.
In zentraler Parklage
gut möbl. sonniges Zimmer
auf 1. Juni an bester St. Pr. zu vermieten. Preis einzeln. Brief Nr. 40 927. (2537)
St. Pr. Herrentr. 45a, ehem. Kavalleriebau.

4 Zim.-Wohnung
Zulpenstr. 34, III., bei gutem Ausg. m. Bad, Zelle, und Balkon, Manf., Veranda, Balkon, sehr preisw. auf 1. Juni d. 38 zu verm. Näheres: Architekt Amt. Braun, Telefon 896. (19749)
Großes Zimmer u. an alleinst. Frau ein m. 2 Bettl. et. 2 an 1. Juni zu vermieten. Beschäft. Ehepaar mit 1. Juni zu vermieten. Näheres: Herrentr. 45a, ehem. Kavalleriebau. (19749)
Gut möbl. Zimmer sofort a. m. (129017) Guelbhard, Gartenstr. 11, III.
Möbl. Zimmer zu vermieten. (2554) Uptlandstraße 3, 3. Et.

Leeres Zimmer
port., sep. 1. 15. Mai oder 1. Juni zu verm. Zu erfragen unt. 65553 Eulenk. 24, II., r. in der Bad. Presse.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 10. Mai 1930.

Die deutschen Makler in Karlsruhe.

In weiten Kreisen des Volkes wird der Beruf des Maklers in den letzten Jahren immer mehr gewürdigt. Insbesondere durch den Zusammenschluß der besten Maklerfirmen der einzelnen Ortsvereine im Deutschen Reich, dem heute über 2000 Mitglieder angehören...

Die Karlsruher Demokraten und die Reichspolitik.

Vertrauen für die Reichstagsfraktion und Minister Dietrich. In einer außerordentlich stark besuchten Mitgliederversammlung des Karlsruher demokratischen Vereins, in welcher der Landtagsabg. Dr. Leers über die Hauptvorstandsfraktion in Berlin referierte...

Reichsminister Treutmann über die Grenzlandfragen des Westens. Die wirtschaftliche Vereinigung der Unternehmerrände Westens, die die Spitzenorganisationen von Handel und Industrie, Handwerk und Landwirtschaft umfaßt...

Der Funkprüfungsamt in Dienste der Polizei. Aufgrund eines Funkprüfungs der Kriminalpolizei Dortmund nahm die Fahndungspolizei einen versch. Buchhalter aus dem Esch in einem hiesigen Hotel fest...

Verkehrsunfälle. Ede Lamm- und Jähringerstraße stieß am Freitag nachmittag der Führer eines Lieferkraftwagens aus eigener Schuld — Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts — mit einem Radfahrer zusammen...

Unfälle. Am Freitag vormittag erlitt ein 39 Jahre alter Arbeiter in einer hiesigen Fabrik beim Brennen von Metallteilen erhebliche Verbrennungen an den Armen und im Gesicht...

Fahradiebstähle. Gestohlen wurde ein Herrenfahrrad im Werte von 150 Mark Ede Lamm- und Jähringerstraße, ein Herrenfahrrad im Werte von 40 Mark in der Adlerstraße, ein Damenfahrrad im Werte von 60 Mark in der Karlsruherstraße...

Festgenommener Fahrradieb. Am Freitag vormittag entwendete ein 48 Jahre alter Schmied von hier in der Südbühnenstraße ein Damenfahrrad, wurde aber dabei von der Eigentümerin des Rahms beobachtet und mit Unterstützung von zwei zufällig des Weges kommenden Radfahrern verfolgt...

Wegen Betrugs mußten mehrere Personen der Staatsanwaltschaft angezeigt werden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das große Los! Eine hundertfache Familie in einem der Teller des hiesigen Schwabenspieles hatte im Vorjahr das große Glück mit dem großen Los der großen Glückseligkeit 5.000. — zu gewinnen...

Die Regulierung des Oberrheins.

Ein 50 Millionen-Projekt. — Großschiffahrt bis zum Bodensee. — 11 jährige Gesamtdauer der Arbeiten

Seit 27 Jahren soll das geniale Werk Johann Gottfried Tullas mit der Regulierung des Oberrheins getrieben werden, seit dem Jahre 1903 bemühen sich die verantwortlichen Instanzen unausgesetzt um die Durchführung des Projektes...

Die Vorarbeiten für den ersten Bauabschnitt der Rheinregulierung Rehl-Stein haben, wie Oberregierungsbaudirektor Spies von der Wasser- und Straßenbaudirektion während seines interessanten Besuchs im Mittelbadischen Amt...

Überdies Spies nahm im Laufe seines Vortrags Gelegenheit, die schon des öfteren aufgeworfene Frage zu beleuchten, ob es in der heutigen Zeit gerechtfertigt sei, große Summen für die Oberrheinregulierung...

— die Gesamtkosten betragen für die 11jährige Bauzeit 50 Millionen RM. —

aufzuwenden und der Reichsbahn und der Frequenz der eigenen Häfen Abtrag zu tun. Der Redner war der Überzeugung, daß es in dem vorliegenden Falle vollkommen falsch gewesen wäre, den natürlichen Entwicklungen einer großen Verkehrsstraße...

Der Ausbau der Wasserstraße bis Basel.

von wo aus später ein Kanal bis an den Bodensee führen soll. Gerade an diesem Projekt ist die Schweiz besonders interessiert, da sie dann ihren alten Industrie- und Handelsplatz Basel wieder seiner früheren großen Bedeutung zuführen kann...

Kehler Hafen wird zwar einen vorübergehenden Verkehrsaußfall für diejenigen Güter haben, die von dort aus von dem Wasserweg auf den Bahnweg übernommen werden und nach der Schweiz und Italien gehen. Die Erfahrungen, die jedoch die Vorkriegszeit mit dem Mannheimer Hafen brachte, als im Jahre 1911 durch die Rheinregulierung...

Reben dem Projekt der Oberrheinregulierung ist vor Jahren ein französischer Plan aufgetaucht, der einen Seitenkanal führen will. Oberbaudirektor Spies schätzte die Kosten dieses Kanals auf 700 Millionen Mark. Er erhebt sich dabei nun die Frage, ob zwei Wasserwege nebeneinander, eben die Rheinregulierung und der Seitenkanal, möglich sind, und ob sich weiterhin die Regulierung bei Verwirklichung des französischen Planes rechtfertigen lasse...

Voranzeigen der Veranstalter.

X. Sinfonienkonzert des Bad. Landesorchesters. Das letzte große musikalische Ereignis des Jahres steht mit der Aufführung von Beethovens neuntem Sinfoniekonzert am kommenden Montag, den 12. Mai, im Rahmen des X. Sinfonienkonzertes bevor...

A. Ringkämpfe im Colosseum. Der Kampf Kov gegen einen Stier brachte dem Colosseum einen sehr guten Besuch. Schon nach einigen Minuten gelang es Kov, den Stier auf den Boden zu zwingen. Durch seinen schnellen Erfolg ermuntert, nahm Kov den Kampf mit dem Stier noch nicht im Mindesten, sondern er verließ die Maske abgenommen war...

Filmschau.

Der „Hühnermann des Todes“ als Film. Im Stadt. Konzerthaus gelangt am Donnerstag, den 16. Mai, abends 8 Uhr, der „Hühnermann des Todes“, nach der Legende der bekannten nordischen Dichterin Selma Lagerlöf zur Aufführung. In der Veranstaltung laden eine Karlsruher Artzerverein, die Gewerkschaften, Polizeidirektion, die Kirchengemeinden, Caritasverband und Evangel. Jugend- und Wohlfahrtsdienst, Post- und Polizeidirektion, Stadt, Bürgerverein, Allgemeine Ortskrankenkasse u. a. Die Legende von Selma Lagerlöf und der darnach entworfenen Film...

Gloria-Volax, am Nordbühnenplatz bringt im neuen Spielplan den großen Lustspiel „Soldatenleben, das heißt lustig sein...“ Wirklich sehr lustig! Mit der beliebten Künstlerin Laura la Plante in der Hauptrolle. Für Wat ist Isabel, die schneidert Grimmchen und hilft ihre Kunden um, sie verzieht das Gesicht zu einer drahtigen Komik für Körper verlegt sich, darum sie ist ein glänzender Clown. Am nächsten ist aber, daß ihr Spiel bei aller Steigerung und Schwermut des Ausdrucks von einem wunderbaren Charme, von einer fähigen Grazie überstrahlt und nie derb wird. Ihre Partner in diesem Spiel sind durchweg großartig. Außerdem wird noch der Komiker „Der Hebräer“ unter anderem im Film gezeigt. Die Aufnahmen von den hundertfachen im Bettel und in der Kleezeit sind vorzüglich gelungen. Jede einzelne Gruppe ist deutlich zu erkennen und wenn auch die kleinen Künstler keine sogenannten „Mittler“ sind, bringt der Film doch eine große Anzahl von reisenden wirklich ausgezeichneten lebenden...

Schiffahrt auf dem Rhein während des ganzen Jahres zu ermöglichen, illusorisch würde. Aber selbst im Falle der Verwirklichung des französischen Projektes bis Straßburg würde sich die Rheinregulierung unbedingt lohnen, denn der französische Kanalbau erfordert eine Bauzeit, die zu der Dauer der Oberrheinregulierung in keinem Verhältnis steht...

Die Oberrheinregulierung verfolgt darüber hinaus aber noch den Zweck, die Rheinschifffahrt zwischen Stein und Weiskirchen, die sich seit Jahren stark vertieft, festzulegen. Dadurch wird einerseits der fortschreitenden Senkung des Grundwassers begegnet und andererseits werden die umfangreichen Kieswanderungen auf ein Minimum eingeschränkt. Gerade in den Gegenden bei der Mündung des Leopoldkanals und bei Maxau haben diese Kieswanderungen viele nachteilige Erhöhungen verursacht, die sich in ihrem bisherigen Zustand zu einer steigenden Gefahr auszuwirken würden. Die verminderte Kiesbewegung bringt gleichzeitig aber eine Verbesserung des Fahrwassers unterhalb Rehls und Straßburgs. Somit muß die Regulierung Rehl-Stein nicht allein vom Standpunkt der Verkehrsökonomie, sondern auch der Landeskultur bewertet werden.

Die Baukostenverteilung

erfolgt zwischen Deutschland und der Schweiz in der Weise, daß die Schweiz 60 Prozent und Deutschland 40 Prozent des erforderlichen Aufwandes trägt. Deutschland übernimmt aus seinem Staatsgebiet die Unterhaltung der regulierten Strecke und gleichzeitig die Verpflichtung, etwaige schädliche Folgen für den bereits regulierten Teil der Wasserstraße unterhalb Rehls und Straßburgs zu beheben. Frankreich beteiligt sich nicht an den Baukosten, sondern nur an der Unterhaltung der regulierten Strecke aus seinem Staatsgebiet, aber erst nach 5 Jahren, wenn sich die Bauwerte freigelegt und bemäht haben. Pro Kilometer und pro Jahr zahlt Frankreich dann 10 000 Francs an Unterhaltungskosten.

Der abgeschlossene Drei-Staaten-Vertrag enthält weiterhin den Passus, daß über die Ausführung der Oberrheinregulierung hinaus ein

Großschiffahrtsweg bis zum Bodensee anzustreben sei.

Bei Eintritt stabilerer wirtschaftlicher Verhältnisse soll über dieses Projekt verhandelt und ein entsprechender Vertrag abgeschlossen werden. Die Schweiz wird inzwischen in Gemeinschaft mit dem Lande Baden die Erstellung von Kraftwerken im Rhein als Vorläufer der großen Schiffahrtstraße fördern.

Entgegen dem ursprünglichen Plan wird die Renaturierung nach dem Beschluß der Zentralkommission vom April 1929 bei Straßburg begonnen und von dort aus stromaufwärts geführt. Der gleichzeitige Bauabschnitt bei Hartheim führt stromauf- und abwärts. Die dadurch entstehenden drei Bauabschnitte können im unteren Gebiet eine jährliche Baustraße von 8,5 Kilometern, im oberen von 7,5 Kilometern bewältigen. Eine Leistungssteigerung kann auch 12 Kilometer jährlich bringen, zumal wenn einzelne Teilstrecken durch vorübergehend ungünstige Gestaltung der Sohle eine Zurückstellung der Verbauung bedingen.

Im Rahmen dieser Regulierung wird auch die Herstellung des Niederrheinfalles von Rehl-Straßburg bis zur Steiner Schwellen

erfolgen. Die dadurch bedingten Änderungen und Sicherungen der Mündung von Seitengewässern wird ebenso berücksichtigt wie die Wehre- und Ausläufe.

Die Bauleitung führt die Badische Wasser- und Straßenbaudirektion Karlsruhe. Eine Kommission überwacht die Ausführung der Regulierung in technischer und verwaltungsmäßiger Hinsicht. Sie besteht aus je zwei Mitgliedern der drei Vertragsstaaten. Ein besonderer Ausschuss aus je zwei Vertretern der Schweiz und Deutschland regelt die Finanzen. Frankreich ist in dieser Kommission nicht vertreten, da es sich nicht an den Baukosten beteiligt. Die einzelnen Bauabschnitte betreffen drei Bauabschnitte, von denen zwei dem Rheinbauamt Straßburg und eine dem Rheinbauamt Offenburg (mit dem Sitz in Rehl) angegliedert sind. Nach etwa sechsjähriger Bauzeit wird die durchgehende Schifffahrt bis Basel möglich sein, weitere vier bis fünf Jahre werden für die Befestigung der Bauwerke gerechnet, so daß insgesamt in etwa 11 Jahren die Oberrheinregulierung beendet sein wird.

Bildern. Die Besucher selbst sind Preisrichter. Die vielen Aufnahmen von hiesigen Geschäften sind ebenfalls sehr gut gelungen. Es ist ein ausgezeichnetes Programm, an dem natürlich auch Jugendliche Zutritt haben. 1. Palast-Vollspiele, Der neue Doppelspielplan zeigt den künstlerisch hochstehenden Film „Ein Mädel und drei Clowns“ (Die drei Circus-Könige), ein deutscher Spielfilm, der handlungsreich aufgebaut, und das Interesse des Publikums von Szene zu Szene zu steigern weiß. Gelsen Holz, die bedeutende Künstlerin, spielt ihre Rolle sehr einwandfrei. Herr Edwards ist erfolgreich und unübertroffen lebenswirdig. John Hamilton führt sich als leuchtender Liebhaber auf ein. Die ausgezeichnete Photographie Nikolaus Karas, dem die glänzenden, geläuterten Aufnahmen des Brandes im Circus zu verdanken sind, muß besonders lobend hervorgehoben werden. Der zweite Film „Hühner Mann“ der Fesler von Teresi zeigt interessante, spannende Aufnahmen im Rahmen einer flott gezeichneten Handlung aus dem wilden Westen.

In neuer Aufmachung soeben erschienen!



Kein unwichtiges Buch mehr / Mit einem Landzettel ein ganz neues Thema

Preis nur 50 Pfg.

Zu haben in den Buchhandlungen, in unserer Hauptgeschäftsstelle Lamstr. Ecke Zirkel in unseren Zweigstellen: Werderplatz 34 u. Kaiserstr. 148 (gegenüber Hauptpost) sowie bei unseren bekannten lokalen Agenturen, Trägern und Verkäufern. Der Versand nach auswärts erfolgt gegen Einsendung von 60 Pfg. postfrei (Postcheckkonto Karlsruhe 8430).

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 10. Mai. (Frankfurt.) Die Stimmung an der Börse wurde heute durch freundliche Auslandsberichterstattungen, insbesondere den leichten Verlauf der New Yorker Börse angeheitert. Angesichts des weitestgehend ruhigen Geschäftes an den Rentenmärkten wurde sich die Spekulation unter Veranlassung von Spezialwerten wieder in härterer Weise dem Aktienmarkt zu. Aus dem Publikumswerte wollte man Kaufverderben vermeiden. Sehr fest lagen wieder Kalkwerte, die unter Berücksichtigung der Dividendenabläufe Kurssteigerungen bis zu 6 Prozent aufwiesen. Am Schiffbauaktienmarkt machte die Freitagabende weitere Fortschritte. Auf Grund von Meldungen, daß die Gesellschaft die Aufnahme einer Auslandsanleihe plane, profitierten. Auch Rhein-Stahl waren aus den bekannten Gründen weiter fester. Stahl-Kupfer liefen 6 Prozent höher ein. Die Veranlassung, daß ein Vorkaufvertrag für den Eisen ein hoher Kaufkurs erzielte wird. Kupferwerte konnten von der Belebung an den Metallmärkten weiter profitieren. Der tägliche Monatsbericht des Dresdner Bank fand in seinen Ausführungen über die Situation des Eisenmarktes gleichfalls Beachtung. Jedoch ist man an der Börse im Augenblick wieder etwas optimistischer geworden.

Im Verlauf der Börse wurde das Geschäft etwas ruhiger, da neue Käuferkräfte nicht am Markt erschienen. Die Kurse brädelten teilweise etwas ab, doch liefen später vom Kalkmarkt ausgehend eine neue Erholung ein und Belebung ein. Salzfürnisse konnten nach dem ersten Kurs weitere 5 Prozent gewinnen. Schiffbauaktien waren etwas ruhiger. Stahl und Kupfer notierten 11 1/2 - 11 3/4 Prozent. Am Montagvormittag genannten Wertpapieren und darunter 1. Ver. Stahlwerk 0,5, Bemberg und Afa waren je 1,5 höher. Erdöl lieferte sich um 1,75, Siemens und AEG um 0,5, Danabank, Lorenz und Goldschmidt konnten sich noch um 1 beleben. Dagegen waren Eibitz 2,5 niedriger. Auch Polystyrol verloren 1 1/2 und Alkathaloid 1/2. Die letzten Kurse, die 2,35 erreichten.

Die Börse schloß etwas abgeschwächt, doch lagen Kalkwerte und Kalklieferanten weiter fest. Auch für Montanaktien machte sich Interesse bemerkbar. Stahl-Kupfer schlossen aus den anfangs erwähnten Gründen 13 Prozent über dem gestrigen Schlusskurs. Eibitz waren fast durchgängig gut behauptet. Am Schiffbauaktienmarkt wurde die Belebung, später 2 Prozent erhol. Rhein-Stahl liefen unter Realisationen der Württemberger A.G. waren fest und nachdrücklich mit 17 1/2 gehandelt. Ferner hörte man: Afa 11 1/2, Nord. Lloyd und Dapag je 11 1/2, Harben 18 1/2, Rhein-Stahl 12 1/2, Salzfürnisse 40, Siemens 24, Vereinigte Stahl 9 1/2, Eibitz 9, Dapag 12 1/2, Welfenbrunn 14 1/2, Reichsbank 209, Reichsb. 11 1/2, Alkathaloid 59,8, Eibitz 90, Frankf. 304.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 10. Mai. (Eisenbericht.) Nach lebhaftem vorbörslichem Verkehr, vor allem in Rhein-Stahl, eröffnete die Börsennotierung in freudiger Stimmung. Die Aktien der Auslandsberichterstattungen regte die Börse an. Auch die Bewegung am Metallmarkt stimmte günstig. Nach dem die Aufwärtsbewegung an den Rentenmärkten weiter etwas abflaute, machte sich für die Aktienmärkte ein gewisser Optimismus bemerkbar. Der heute veröffentlichte Monatsbericht des Dresdner Bank stimmte allgemein günstig. Am Schiffbauaktienmarkt wurde die Belebung, später 2 Prozent erhol. Rhein-Stahl liefen unter Realisationen der Württemberger A.G. waren fest und nachdrücklich mit 17 1/2 gehandelt. Ferner hörte man: Afa 11 1/2, Nord. Lloyd und Dapag je 11 1/2, Harben 18 1/2, Rhein-Stahl 12 1/2, Salzfürnisse 40, Siemens 24, Vereinigte Stahl 9 1/2, Eibitz 9, Dapag 12 1/2, Welfenbrunn 14 1/2, Reichsbank 209, Reichsb. 11 1/2, Alkathaloid 59,8, Eibitz 90, Frankf. 304.

Schweinefleisch, 9. Mai. Spezialpreise. Auftrieb: 18-20 Zentner. Schlachtgewicht 30. Marktpreis: rubig.

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 10. Mai. (Frankfurt.) Geld war weiter leicht. Tagesgeld 35 Prozent. Monatsgeld 5-6 Prozent. Warenwechsel 4 1/2. Der Dollar war mit 4.1910, London-Rohel mit 4.8555 zu hören. London-Paris 129,80-129,87, London-Berlin 20,30 1/2. Der Ertragslohn wurde unverändert 4 Prozent notiert. Da kein Material da war, war die Notiz rein nominell. Auch Reichsbankwechsel fanden nicht zur Verfügung.

Frankfurt, 10. Mai. (Frankfurt.) Am Geldmarkt ist Tagesgeld unverändert. Leichter bei 3 Prozent. Von Devisen nannte man London gegen Mark 4.19075, Pfunde gegen Mark 20,30%, London-New York 4,8555.

Währung	10. Mai	9. Mai	10. Mai	9. Mai	10. Mai	9. Mai
Amerlnd.	168,46	168,80	168,46	168,80	12,408	12,427
Buen. Air.	1,618	1,622	1,618	1,622	7,403	7,417
Dr. Wain.	58,395	58,515	58,405	58,525	73,16	73,10
London	111,98	112,2	111,99	112,2	3,036	3,042
Paris	12,3	12,2	12,3	12,2	18,78	18,8
Stockholm	12,3	12,2	12,3	12,2	81,32	81,48
Osaka	10,54	10,56	10,542	10,562		
Japan	21,945	21,98	21,945	21,98	5,435	5,445
London	20,34	20,3	20,343	20,338	4,173	4,171
New York	4,1887	4,1997	4,1887	4,1997	3,856	3,864
Paris	16,42	16,46	16,44	16,48	20,86	20,90
Schweden	81,08	81,24	81,02	81,18	92,03	92,21
Spanien	51,10	51,2	51,15	51,2	111,49	111,71
Japan	2,068	2,07	2,070	2,074	80,65	80,81
Wien	4,998	5,005	4,995	5,002	2,486	2,490
Wien	59,065	59,175	59,0	59,17	41,77	41,86

London:	9. V. 10. V.	Kabel New York:	9. V. 10. V.
Rohel	4,8567	4,8583	5,1632
Waren	123,85	123,86	2,4851
Bank	12,07	12,07	8,919
Bank	12,07	12,07	4,911
Bank	92,67	92,66	
Bank	39,85	39,83	
Bank	18,16	18,16	
Bank	18,16	18,16	

Währung	9. 5.	10. 5.	Währung	9. 5.	10. 5.
Paris	20,25	20,26	Frank	138,85	138,65
London	25,68	25,10	Frank	138,10	138,20
London	116,3	116,65	Frank	138,10	138,20
Belgien	72,02	72,10	Frank	3,74	3,74
Italien	27,07	27,08	Frank	13,00	13,00
Frankfurt	22,22	22,23	Frank	60	60
Frankfurt	207,7	207,7	Frank	2,00	1,99
Berlin	123,22	123,28	Frank	7,55	7,55
Frankfurt	72,83	72,85	Frank	3	3

Täglich Geld 2 Proz., Monatsgeld 2 1/2 Proz., Dreimonatsgeld 3 1/2 Proz.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 10. Mai. (Frankfurt.) Der Berliner Getreidehandel steht für Roggen fest. In der Erwartung weiterer Währungssteigerung der Roggenpreise nimmt man abwärts von verschiedenen anderen Getreiden berichtet wird. Für heute hatte sich die Haltung in Fortsetzung der gestern begonnenen Aufwärtsbewegung für die Getreide weiter allgemein befestigt. Das etwas mehr angelegte Roggenmehlgeld hat größere Anläufe von Roggenmehlern veranlaßt und im Promittenthandel höheren Preis durchgesetzt. Aus dem gleichen Grunde wurde auch Weizen in der Erwartung weiterer Währungssteigerung für den nächsten Monat fest für den Anfangskurs um 4 RM. höher notiert. Zufuhr wurde um etwas über 3 RM. im September um 2 RM. höher notiert. Weizen eröffnete mäßig befestigt. Die besseren amerikanischen Notierungen, die in den ungenügenden Zahlen des neuesten amtlichen Samenhandelsberichts begründet sind, haben sich auch der Einzelpreis Getreidemehl voll angeschlossen, bleiben im heimischen Getreidegeschäft nicht ohne Eindruck. Das Angebot des Inlandes ist für prompte Ablösung umfangreicher, dagegen

dat die Kaufkraft der Mägen bei dem schwerigen Mehlgeschäft sich weiterhin ausdrückte.

Berlin, 10. Mai. (Frankfurt.) Amtliche Produkten-Notierungen (für Getreide und Mehl) für 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station, Weizen: März, 282-284, Mai: 288, Juni: 300, Sept.: 306-295, Okt.: 308, Nov.: 310, Dez.: 312, Jan.: 314, Febr.: 316, März: 318, April: 320, Mai: 322, Juni: 324, Juli: 326, Aug.: 328, Sept.: 330, Okt.: 332, Nov.: 334, Dez.: 336, Jan.: 338, Febr.: 340, März: 342, April: 344, Mai: 346, Juni: 348, Juli: 350, Aug.: 352, Sept.: 354, Okt.: 356, Nov.: 358, Dez.: 360, Jan.: 362, Febr.: 364, März: 366, April: 368, Mai: 370, Juni: 372, Juli: 374, Aug.: 376, Sept.: 378, Okt.: 380, Nov.: 382, Dez.: 384, Jan.: 386, Febr.: 388, März: 390, April: 392, Mai: 394, Juni: 396, Juli: 398, Aug.: 400, Sept.: 402, Okt.: 404, Nov.: 406, Dez.: 408, Jan.: 410, Febr.: 412, März: 414, April: 416, Mai: 418, Juni: 420, Juli: 422, Aug.: 424, Sept.: 426, Okt.: 428, Nov.: 430, Dez.: 432, Jan.: 434, Febr.: 436, März: 438, April: 440, Mai: 442, Juni: 444, Juli: 446, Aug.: 448, Sept.: 450, Okt.: 452, Nov.: 454, Dez.: 456, Jan.: 458, Febr.: 460, März: 462, April: 464, Mai: 466, Juni: 468, Juli: 470, Aug.: 472, Sept.: 474, Okt.: 476, Nov.: 478, Dez.: 480, Jan.: 482, Febr.: 484, März: 486, April: 488, Mai: 490, Juni: 492, Juli: 494, Aug.: 496, Sept.: 498, Okt.: 500, Nov.: 502, Dez.: 504, Jan.: 506, Febr.: 508, März: 510, April: 512, Mai: 514, Juni: 516, Juli: 518, Aug.: 520, Sept.: 522, Okt.: 524, Nov.: 526, Dez.: 528, Jan.: 530, Febr.: 532, März: 534, April: 536, Mai: 538, Juni: 540, Juli: 542, Aug.: 544, Sept.: 546, Okt.: 548, Nov.: 550, Dez.: 552, Jan.: 554, Febr.: 556, März: 558, April: 560, Mai: 562, Juni: 564, Juli: 566, Aug.: 568, Sept.: 570, Okt.: 572, Nov.: 574, Dez.: 576, Jan.: 578, Febr.: 580, März: 582, April: 584, Mai: 586, Juni: 588, Juli: 590, Aug.: 592, Sept.: 594, Okt.: 596, Nov.: 598, Dez.: 600, Jan.: 602, Febr.: 604, März: 606, April: 608, Mai: 610, Juni: 612, Juli: 614, Aug.: 616, Sept.: 618, Okt.: 620, Nov.: 622, Dez.: 624, Jan.: 626, Febr.: 628, März: 630, April: 632, Mai: 634, Juni: 636, Juli: 638, Aug.: 640, Sept.: 642, Okt.: 644, Nov.: 646, Dez.: 648, Jan.: 650, Febr.: 652, März: 654, April: 656, Mai: 658, Juni: 660, Juli: 662, Aug.: 664, Sept.: 666, Okt.: 668, Nov.: 670, Dez.: 672, Jan.: 674, Febr.: 676, März: 678, April: 680, Mai: 682, Juni: 684, Juli: 686, Aug.: 688, Sept.: 690, Okt.: 692, Nov.: 694, Dez.: 696, Jan.: 698, Febr.: 700, März: 702, April: 704, Mai: 706, Juni: 708, Juli: 710, Aug.: 712, Sept.: 714, Okt.: 716, Nov.: 718, Dez.: 720, Jan.: 722, Febr.: 724, März: 726, April: 728, Mai: 730, Juni: 732, Juli: 734, Aug.: 736, Sept.: 738, Okt.: 740, Nov.: 742, Dez.: 744, Jan.: 746, Febr.: 748, März: 750, April: 752, Mai: 754, Juni: 756, Juli: 758, Aug.: 760, Sept.: 762, Okt.: 764, Nov.: 766, Dez.: 768, Jan.: 770, Febr.: 772, März: 774, April: 776, Mai: 778, Juni: 780, Juli: 782, Aug.: 784, Sept.: 786, Okt.: 788, Nov.: 790, Dez.: 792, Jan.: 794, Febr.: 796, März: 798, April: 800, Mai: 802, Juni: 804, Juli: 806, Aug.: 808, Sept.: 810, Okt.: 812, Nov.: 814, Dez.: 816, Jan.: 818, Febr.: 820, März: 822, April: 824, Mai: 826, Juni: 828, Juli: 830, Aug.: 832, Sept.: 834, Okt.: 836, Nov.: 838, Dez.: 840, Jan.: 842, Febr.: 844, März: 846, April: 848, Mai: 850, Juni: 852, Juli: 854, Aug.: 856, Sept.: 858, Okt.: 860, Nov.: 862, Dez.: 864, Jan.: 866, Febr.: 868, März: 870, April: 872, Mai: 874, Juni: 876, Juli: 878, Aug.: 880, Sept.: 882, Okt.: 884, Nov.: 886, Dez.: 888, Jan.: 890, Febr.: 892, März: 894, April: 896, Mai: 898, Juni: 900, Juli: 902, Aug.: 904, Sept.: 906, Okt.: 908, Nov.: 910, Dez.: 912, Jan.: 914, Febr.: 916, März: 918, April: 920, Mai: 922, Juni: 924, Juli: 926, Aug.: 928, Sept.: 930, Okt.: 932, Nov.: 934, Dez.: 936, Jan.: 938, Febr.: 940, März: 942, April: 944, Mai: 946, Juni: 948, Juli: 950, Aug.: 952, Sept.: 954, Okt.: 956, Nov.: 958, Dez.: 960, Jan.: 962, Febr.: 964, März: 966, April: 968, Mai: 970, Juni: 972, Juli: 974, Aug.: 976, Sept.: 978, Okt.: 980, Nov.: 982, Dez.: 984, Jan.: 986, Febr.: 988, März: 990, April: 992, Mai: 994, Juni: 996, Juli: 998, Aug.: 1000, Sept.: 1002, Okt.: 1004, Nov.: 1006, Dez.: 1008, Jan.: 1010, Febr.: 1012, März: 1014, April: 1016, Mai: 1018, Juni: 1020, Juli: 1022, Aug.: 1024, Sept.: 1026, Okt.: 1028, Nov.: 1030, Dez.: 1032, Jan.: 1034, Febr.: 1036, März: 1038, April: 1040, Mai: 1042, Juni: 1044, Juli: 1046, Aug.: 1048, Sept.: 1050, Okt.: 1052, Nov.: 1054, Dez.: 1056, Jan.: 1058, Febr.: 1060, März: 1062, April: 1064, Mai: 1066, Juni: 1068, Juli: 1070, Aug.: 1072, Sept.: 1074, Okt.: 1076, Nov.: 1078, Dez.: 1080, Jan.: 1082, Febr.: 1084, März: 1086, April: 1088, Mai: 1090, Juni: 1092, Juli: 1094, Aug.: 1096, Sept.: 1098, Okt.: 1100, Nov.: 1102, Dez.: 1104, Jan.: 1106, Febr.: 1108, März: 1110, April: 1112, Mai: 1114, Juni: 1116, Juli: 1118, Aug.: 1120, Sept.: 1122, Okt.: 1124, Nov.: 1126, Dez.: 1128, Jan.: 1130, Febr.: 1132, März: 1134, April: 1136, Mai: 1138, Juni: 1140, Juli: 1142, Aug.: 1144, Sept.: 1146, Okt.: 1148, Nov.: 1150, Dez.: 1152, Jan.: 1154, Febr.: 1156, März: 1158, April: 1160, Mai: 1162, Juni: 1164, Juli: 1166, Aug.: 1168, Sept.: 1170, Okt.: 1172, Nov.: 1174, Dez.: 1176, Jan.: 1178, Febr.: 1180, März: 1182, April: 1184, Mai: 1186, Juni: 1188, Juli: 1190, Aug.: 1192, Sept.: 1194, Okt.: 1196, Nov.: 1198, Dez.: 1200, Jan.: 1202, Febr.: 1204, März: 1206, April: 1208, Mai: 1210, Juni: 1212, Juli: 1214, Aug.: 1216, Sept.: 1218, Okt.: 1220, Nov.: 1222, Dez.: 1224, Jan.: 1226, Febr.: 1228, März: 1230, April: 1232, Mai: 1234, Juni: 1236, Juli: 1238, Aug.: 1240, Sept.: 1242, Okt.: 1244, Nov.: 1246, Dez.: 1248, Jan.: 1250, Febr.: 1252, März: 1254, April: 1256, Mai: 1258, Juni: 1260, Juli: 1262, Aug.: 1264, Sept.: 1266, Okt.: 1268, Nov.: 1270, Dez.: 1272, Jan.: 1274, Febr.: 1276, März: 1278, April: 1280, Mai: 1282, Juni: 1284, Juli: 1286, Aug.: 1288, Sept.: 1290, Okt.: 1292, Nov.: 1294, Dez.: 1296, Jan.: 1298, Febr.: 1300, März: 1302, April: 1304, Mai: 1306, Juni: 1308, Juli: 1310, Aug.: 1312, Sept.: 1314, Okt.: 1316, Nov.: 1318, Dez.: 1320, Jan.: 1322, Febr.: 1324, März: 1326, April: 1328, Mai: 1330, Juni: 1332, Juli: 1334, Aug.: 1336, Sept.: 1338, Okt.: 1340, Nov.: 1342, Dez.: 1344, Jan.: 1346, Febr.: 1348, März: 1350, April: 1352, Mai: 1354, Juni: 1356, Juli: 1358, Aug.: 1360, Sept.: 1362, Okt.: 1364, Nov.: 1366, Dez.: 1368, Jan.: 1370, Febr.: 1372, März: 1374, April: 1376, Mai: 1378, Juni: 1380, Juli: 1382, Aug.: 1384, Sept.: 1386, Okt.: 1388, Nov.: 1390, Dez.: 1392, Jan.: 1394, Febr.: 1396, März: 1398, April: 1400, Mai: 1402, Juni: 1404, Juli: 1406, Aug.: 1408, Sept.: 1410, Okt.: 1412, Nov.: 1414, Dez.: 1416, Jan.: 1418, Febr.: 1420, März: 1422, April: 1424, Mai: 1426, Juni: 1428, Juli: 1430, Aug.: 1432, Sept.: 1434, Okt.: 1436, Nov.: 1438, Dez.: 1440, Jan.: 1442, Febr.: 1444, März: 1446, April: 1448, Mai: 1450, Juni: 1452, Juli: 1454, Aug.: 1456, Sept.: 1458, Okt.: 1460, Nov.: 1462, Dez.: 1464, Jan.: 1466, Febr.: 1468, März: 1470, April: 1472, Mai: 1474, Juni: 1476, Juli: 1478, Aug.: 1480, Sept.: 1482, Okt.: 1484, Nov.: 1486, Dez.: 1488, Jan.: 1490, Febr.: 1492, März: 1494, April: 1496, Mai: 1498, Juni: 1500, Juli: 1502, Aug.: 1504, Sept.: 1506, Okt.: 1508, Nov.: 1510, Dez.: 1512, Jan.: 1514, Febr.: 1516, März: 1518, April: 1520, Mai: 1522, Juni: 1524, Juli: 1526, Aug.: 1528, Sept.: 1530, Okt.: 1532, Nov.: 1534, Dez.: 1536, Jan.: 1538, Febr.: 1540, März: 1542, April: 1544, Mai: 1546, Juni: 1548, Juli: 1550, Aug.: 1552, Sept.: 1554, Okt.: 1556, Nov.: 1558, Dez.: 1560, Jan.: 1562, Febr.: 1564, März: 1566, April: 1568, Mai: 1570, Juni: 1572, Juli: 1574, Aug.: 1576, Sept.: 1578, Okt.: 1580, Nov.: 1582, Dez.: 1584, Jan.: 1586, Febr.: 1588, März: 1590, April: 1592, Mai: 1594, Juni: 1596, Juli: 1598, Aug.: 1600, Sept.: 1602, Okt.: 1604, Nov.: 1606, Dez.: 1608, Jan.: 1610, Febr.: 1612, März: 1614, April: 1616, Mai: 1618, Juni: 1620, Juli: 1622, Aug.: 1624, Sept.: 1626, Okt.: 1628, Nov.: 1630, Dez.: 1632, Jan.: 1634, Febr.: 1636, März: 1638, April: 1640, Mai: 1642, Juni: 1644, Juli: 1646, Aug.: 1648, Sept.: 1650, Okt.: 1652, Nov.: 1654, Dez.: 1656, Jan.: 1658, Febr.: 1660, März: 1662, April: 1664, Mai: 1666, Juni: 1668, Juli: 1670, Aug.: 1672, Sept.: 1674, Okt.: 1676, Nov.: 1678, Dez.: 1680, Jan.: 1682, Febr.: 1684, März: 1686, April: 1688, Mai: 1690, Juni: 1692, Juli: 1694, Aug.: 1696, Sept.: 1698, Okt.: 1700, Nov.: 1702, Dez.: 1704, Jan.: 1706, Febr.: 1708, März: 1710, April: 1712, Mai: 1714, Juni: 1716, Juli: 1718, Aug.: 1720, Sept.: 1722, Okt.: 1724, Nov.: 1726, Dez.: 1728, Jan.: 1730, Febr.: 1732, März: 1734, April: 1736, Mai: 1738, Juni: 1740, Juli: 1742, Aug.: 1744, Sept.: 1746, Okt.: 1748, Nov.: 1750, Dez.: 1752, Jan.: 1754, Febr.: 1756, März: 1758, April: 1760, Mai: 1762, Juni: 1764, Juli: 1766, Aug.: 1768, Sept.: 1770, Okt.: 1772, Nov.: 1774, Dez.: 1776, Jan.: 1778, Febr.: 1780, März: 1782, April: 1784, Mai: 1786, Juni: 1788, Juli: 1790, Aug.: 1792, Sept.: 1794, Okt.: 1796, Nov.: 1798, Dez.: 1800, Jan.: 1802, Febr.: 1804, März: 1806, April: 1808, Mai: 1810, Juni: 1812, Juli: 1814, Aug.: 1816, Sept.: 1818, Okt.: 1820, Nov.: 1822, Dez.: 1824, Jan.: 1826, Febr.: 1828, März: 1830, April: 1832, Mai: 1834, Juni: 1836, Juli: 1838, Aug.: 1840, Sept.: 1842, Okt.: 1844, Nov.: 1846, Dez.: 1848, Jan.: 1850, Febr.: 1852, März: 1854, April: 1856, Mai: 1858, Juni: 1860, Juli: 1862, Aug.: 1864, Sept.: 1866, Okt.: 1868, Nov.: 1870, Dez.: 1872, Jan.: 1874, Febr.: 1876, März: 1878, April: 1880, Mai: 1882, Juni: 1884, Juli: 1886, Aug.: 1888, Sept.: 1890, Okt.: 1892, Nov.: 1894, Dez.: 1896, Jan.: 1898, Febr.: 1900, März: 1902, April: 1904, Mai: 1906, Juni: 1908, Juli: 1910, Aug.: 1912, Sept.: 1914, Okt.: 1916, Nov.: 1918, Dez.: 1920, Jan.: 1922, Febr.: 1924, März: 1926, April: 1928, Mai: 1930, Juni: 1932, Juli: 1934, Aug.: 1936, Sept.: 1938, Okt.: 1940, Nov.: 1942, Dez.: 1944, Jan.: 1946, Febr.: 1948, März: 1950, April: 1952, Mai: 1954, Juni: 1956, Juli: 1958, Aug.: 1960, Sept.: 1962, Okt.: 1964, Nov.: 1966, Dez.: 1968, Jan.: 1970, Febr.: 1972, März: 1974, April: 1976, Mai: 1978, Juni: 1980, Juli: 1982, Aug.: 1984, Sept.: 1986, Okt.: 1988, Nov.: 1990, Dez.: 1992, Jan.: 1994, Febr.: 1996, März: 1998, April: 2000, Mai: 2002, Juni: 2004, Juli: 2006, Aug.: 2008, Sept.: 2010, Okt.: 2012, Nov.: 2014, Dez.: 2016, Jan.: 2018, Febr.: 2020, März: 2022, April: 2024, Mai: 2026, Juni: 2028, Juli: 2030, Aug.: 2032, Sept.: 2034, Okt.: 2036, Nov.: 2038, Dez.: 2040, Jan.: 2042, Febr.: 2044, März: 2046, April: 2048, Mai: 2050, Juni: 2052, Juli: 2054, Aug.: 2056, Sept.: 2058, Okt.: 2060, Nov.: 2062, Dez.: 2064, Jan.: 2066, Febr.: 2068, März: 2070, April: 2072, Mai: 2074, Juni: 2076, Juli: 2078, Aug.: 2080, Sept.: 2082, Okt.: 2084, Nov.: 2086, Dez.: 2088, Jan.: 2090, Febr.: 2092, März: 2094, April: 2096, Mai: 2098, Juni: 2100, Juli: 2102, Aug.: 2104, Sept.: 2106, Okt.: 2108, Nov.: 2110, Dez.: 2112, Jan.: 2114, Febr.: 2116, März: 2118, April: 2120, Mai: 2122, Juni: 2124, Juli: 2126, Aug.: 2128, Sept.: 2130, Okt.: 2132, Nov.: 2134, Dez.: 2136, Jan.: 2138, Febr.: 2140, März: 2142, April: 2144, Mai: 2146, Juni: 2148, Juli: 2150, Aug.: 2152, Sept.: 2154, Okt.: 2156, Nov.: 2158, Dez.: 2160, Jan.: 2162, Febr.: 2164, März: 2166, April: 2168, Mai: 2170, Juni: 2172, Juli: 2174, Aug.: 2176, Sept.: 2178, Okt.: 2180, Nov.: 2182, Dez.: 2184, Jan.: 2186, Febr.: 2188, März:

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Vor dem Länderkampf Deutschland-England

Die letzten Vorbereitungen.

Am Freitag verlassene sich die gesamte englische Ländermannschaft im Deutschen Stadion zu Berlin, um ein leichtes Training durchzuführen. Man sah trotz der kurzen Zeit sehr gute Ball- und Laufübungen der Engländer. Besonders imponierte der schlaggewaltige Mittelstürmer Watson, auch Tad zeigte einige sehr gut auf den Zentimeter berechnete Flankenschüsse. Das Training bewies, daß sich die englische Mannschaft in einer sehr guten Kondition befindet. Großen Beifall der Gäste fand der ausgezeichnete Kalenteppich des Grünwaldstadions. Die englischen Offiziellen, die dem Training beiwohnten, sind sehr optimistisch und rechnen, trotz aller Wertung der deutschen Mannschaft mit einem Sieg der Engländer mit zwei bis drei Toren Unterschied.

Deisterreich ehrt Stuhlfauth.

Der populäre Torhüter des 1. FC Nürnberg, Heiner Stuhlfauth, wurde dieser Tage von Seiten des Oesterreichischen Fußballverbandes auf eine eindrucksvolle Weise geehrt. Die Oesterreicher ließen Stuhlfauth die große Ehrennadel ihres Verbandes überreichen, eine Auszeichnung, die dem Nürnberger als erstem deutschen aktiven Spieler zuteil wurde. Gleichzeitig benutzte auch der Wiener Fußballverband die Gelegenheit, um dem alten Kämpfer aus tausend internationalen Schlachten seine Anerkennung ebenfalls in Gestalt der großen Ehrennadel des Wiener Verbandes zugehen zu lassen.

Weltmeisterschaften der Studenten.

126 Italiener am Start!

Am 7. Mai 1930 ist die offizielle Meldung des Italienischen Nationalverbandes für die Weltmeisterschaften der Studenten, die in der Zeit vom 1.—10. August 1930 in Darmstadt stattfinden, eingelaufen.

Italien entsendet eine außerordentlich starke Nationalmannschaft nach Darmstadt, und zwar werden sich beteiligen: am Fußball 20, am Schwimmen 20, in der Leichtathletik 25, am Fechten 16, am Tennis 10 und am Rudern 35 Mann. — Die Kleidung der Mannschaft besteht aus: schwarzem Hemd mit dem falschistischen Vektorenbüchel und kurzer, schwarzer Hose.

Der Italienische Nationalverband teilt mit, daß es ihn freue, eine so zahlreiche und gut vorbereitete Sportmannschaft nach Darmstadt zu entsenden und sie hofften in Deutschland, mit der gleichen lebhaften Sympathie aufgenommen zu werden, mit der sie nach Deutschland kommen.

Das Treffen Ströbling-Schürath in London mußte in der zweiten Runde zu Gunsten Ströblings abgebrochen werden, da der Krefelder bereits schon zu diesem Zeitpunkt völlig erledigt war.

Karlsruher Ruderer an der Arbeit.

Was für die kommende Saison geplant ist. — Ruderer-Ausfahrt am Sonntag auf dem Rhein vor Rappenswörth.

Die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse wirken sich auch auf den Ruderport aus und lassen den Renn-Ruderbetrieb für die Saison 1930 nicht so groß gestalten, wie man dies für Karlsruhe mit seinen 4 Rudervereinen erwarten würde.

Rheinklub Alemannia,

wo ein flotter Trainingsbetrieb und eine gute Trainingsstimmung herrscht. Kein Wunder, liegt doch die gesamte Leitung des Trainings jetzt wieder in den Händen des altbewährten und erfolgreichen Amateurlinstruktors Jakob Schejfer. Er hat 9 Ruderer zum strengen Training verpflichtet: 2 Senioren, 5 Jungmannen und 2 Anfänger aus denen er einen Achter zusammenzusetzen beabsichtigt. Die beiden Senioren Ehrmann und Osterlag, zwei erfahrene Renn-Ruderer, die technisch vorzüglich rudern, sind die Stützen der Mannschaft. In der Achtermannschaft sieht man als Anfänger Eichfelder, der sich in den vergangenen Jahren mit Erfolg bei den Paddlern — Wasserportverein Magaz — betätigte und jetzt zur Renn-Ruderei übergegangen ist. Die Achtermannschaft ist mit viel Fleiß und Energie bei der Trainingsarbeit. Mit der Mannschaft sollen Senior-Achter und Vierer, sowie Jungmannen-Vierer-Rennen bestritten werden. Als erste Regatta ist die Karlsruher Regatta, die am 21. und 22. Juni stattfindet, in Aussicht genommen. Der Zuwachs an Jugendruderer bei der Alemannia ist ein erfreulich großer. Die Herren Schuß, Lorenz und Hill leiten mit viel Lust und Liebe die Jugendabteilung. Ein Schüler-Achter ist in der Ausbildung begriffen. Der benachbarte

Ademische Ruder-Klub

bei dem die Gebrüder Merk unermüdbar tätig sind, ist in der angenehmen Lage, nahezu seine vollständige, erfolgreiche Rennmannschaft vom Vorjahre wieder zur Verfügung zu haben. Weiter soll versucht werden, ein Anfänger-Vierer auf das Wasser zu bringen. Der Bootschuppen der Ademiker wird in den nächsten Tagen einer gründlichen Erneuerung unterzogen, um den vergrößerten Betrieb leibungslos aufnehmen zu können.

Karlsruher Ruderverein von 1879

in dieser Saison zum ersten Male seit vielen Jahren keine Rennmannschaft zu den süddeutschen Regatten entsenden. Wenngleich niemand zum strengen Training verpflichtet wurde, so legt man beim Ruderverein doch nicht die Hände untätig in den Schoß. Im Gegenteil, 15 Ruderer sind eifrig dabei, ihre Form zu verbessern. Möglich, daß Krawatschke im Stuhlboot startet, möglich, daß doch noch ein Vierer oder Achter für die Spätregatten das Training aufnimmt. Trotzdem zunächst keine Regatten besucht werden, herrscht ein lebhafter Betrieb im Bootshaus. Die Jugend- und Schülerabteilung, der besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird, betreut jetzt wieder August Komader, der lange Zeit durch Krankheit an der Ausübung seiner ihm lieb gewordenen Jugendarbeit verhindert war. Das Bootshaus ist nach dem kleinen Brand in den Unterdockräumen zweckmäßig erweitert worden. Die Ruderer haben die langerwünschte Warmwassereinrichtung im Duschraum erhalten. Die baufällige Pritsche im Mittelboden des Hafens ist durch eine stabile Bühne

auf eisernen Schwimmern ersetzt worden. Alles in allem, steht die diesjährige Arbeit im Zeichen des Aufbaus. Es wird sorgfältige Aufbaubarbeit geleistet, die einen neuen Auftrieb im Vereinsleben des Rudervereins verspricht.

Ruder-Klub Salamander

nicht möglich, seine erfolgreiche Vierer-Mannschaft von 1928 und 1929 zum Training zu verpflichten. Auch hier soll dem Rudernachwuchs erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt und das Vereinsleben weiter gefördert werden.

Zu einer gemeinsamen Ausfahrt vereinigen sich am kommenden Sonntag zum ersten Male sämtliche Karlsruher Ruderer. Die teilnehmenden Vereine: der Karlsruher Ruderverein von 1879, der Rheinklub Alemannia, der Ademische Ruderverein, der Karlsruher Ruderklub Salamander und der Frauen-Ruderverein bemühen sich, ihren gesamten verfügbaren Bootspart auf das Wasser zu bringen. Die Boote fahren frühzeitig rheinaufwärts bis Neuburg, wo sie sich sammeln. Gegen 4 Uhr werden alsdann die Boote in der Reihenfolge: Achter, Vierer, Zweier und Einer dicht vor dem Rappenswörther Badestrand in geschlossener Aufahrt vorbeifahren. In dem unteren Auslauf des Badebadens schwenken die Boote und setzen sich in Kiel-Linie; Achter voraus, dann folgen die Vierer, Zweier und Einer. Die Bootsflottille bewegt sich nochmals rheinaufwärts am Strandbad vorbei und legt nunmehr auf dem Rappenswörth an.

Es bleibt nur noch zu hoffen, daß der Wettergott mit den Ruderern ein Einsehen hat und laßenden Sonnenschein beschert. Möge diese Propaganda-fahrt der Karlsruher Rudererreihe dem schönen Ruder-sport neue Anhänger zuführen.

Spiele der Turner.

Handball der Aufstiegskandidaten.

In Gruppe I und II werden infolge Aenderung des Spielplanes bereits einige Rückspiele ausgetragen. Es begeben sich: Tu. Handschuhshaus—Tg. Ketsch; Tu. 1846 Mannheim—Tu. Sinsheim; Tu. John Redarau—Tu. Großen.

In Gruppe III steigt das letzte Spiel zwischen Tu. Ottenau und Tdb. Gaggenau, während in Gruppe V Tu. Radolfzell und Waldshut die Runde beschließen.

In Gruppe VI klingt die Vorrunde mit drei Spielen aus. Das bedeutungsvollste dürfte wohl das Treffen Ettlingen—Tu. Bruchsal werden. Letzterer führt die Rangliste, Ettlingen folgt mit einem Verlustpunkt. Das Spiel findet in Ettlingen, dem Orte der Gastwartetagung des 10. Turnkreises statt. Mit dem Vorteil eigenen Platzes könnte man Ettlingen den Sieg zutrauen.

Die anderen beiden Spiele dieser Gruppe beitreten Tdb. Bruchsal—Tu. Durlach und Tgl. Pforzheim—Tu. Kiden.

Sommer-spiele im Karlsruher Turngau.

Die Faustballspiele des kommenden Sonntags verteilen sich auf die Plätze der Vereine. Polizei Meistertafel und B II, Tu. Mühlburg A-Klasse, Tu. Büchig B-Klasse II, Tu. Neurent C-Klasse I, Tdb. Beierheim C-Klasse II, KTB. Altersklassen, Darzlanden Jugend I, Grözingen Jugend II. Die Turnerinnen begeben sich im Trommelballspiel auf dem Platze des Tdb. Durlach.

Der FC. Phönix Karlsruhe teilt uns mit, daß das geplante Spiel gegen Phönix Ludwigshafen am Sonntag ausfällt, da der Verband bestimmt hat, daß am Sonntag das fällige Troistrunden-spiel Phönix Karlsruhe—Union Bödingen in Bödingen ausgetragen werden muß.

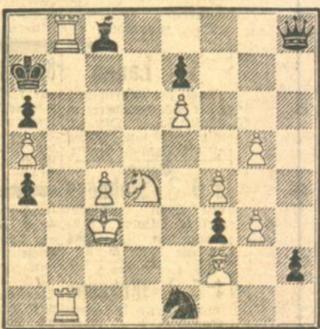
Max Schmeling hat jetzt die Bedingungen der Newporfer Vorkommission angenommen und sich verpflichtet, im Falle eines Sieges innerhalb eines halben Jahres nur in Newport gegen einen von dieser Kommission namhaft gemachten Gegner zu kämpfen.

SCHACHSPALTE

Nr. 19

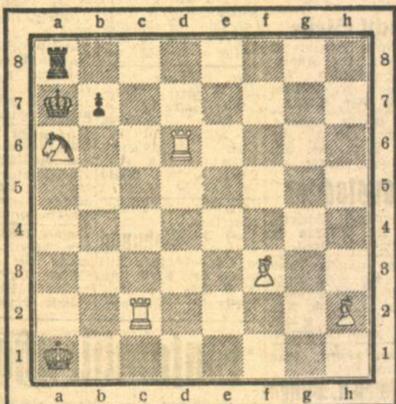
Geleitet von R. Rutz.

Aufgabe Nr. 14.



Weiß. Weiß zieht und setzt in vier Zügen matt.

Aufgabe Nr. 15.



Weiß zieht und setzt in zwei Zügen matt.

Aus der Schachwelt.

Unlängst hielt der Karlsruher Schachklub seine diesjährige Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Herr Prof. Heiner, erstattete den Jahresbericht, nach dem der Verein 110

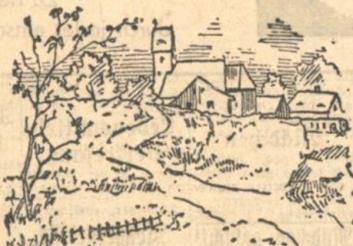
Mitglieder zählt. Der verstorbene Mitglied Herr Kühn und Hausmann gedachte der Vorstehende in ehrenden Worten. Nachdem der Kassier, Herr H. Weisinger sich in zufriedenstellender Weise über die finanziellen Verhältnisse des Clubs geäußert hatte, ergriff Herr A. Fritsch das Wort, um dem Vorstand im Namen der Mitglieder Dank für die mühevollen Vereinsarbeit auszusprechen. Anschließend fand unter Leitung von Theo Weisinger ein Blühturnier statt, bei dem nach 6 Runden folgten: 1. Robert Ruy, 6 Punkte; 2/3. M. Eisinger sen., 5 Punkte; M. Eisinger jun., 5 Punkte. — Das letzte Winterturnier hatte folgendes Resultat: I. Klasse: 1. Theo Weisinger, 9½ Punkte; 2. M. Eisinger jun. 9 Punkte; 3. Alfred Herrmann 7½ Punkte. II. Klasse: 1. Golling 13 Punkte; 2/3. Gebhardt 10½ Punkte; Guggler 10½ Punkte; 4/6. Winderer 10 Punkte; Schütle 10 Punkte; Ruhn 10 Punkte. III. Klasse: 1. Unruh jun. 10½ Punkte; 2. Wahl 8½ Punkte.

RÄTSEL-ECKE

Worträtsel.

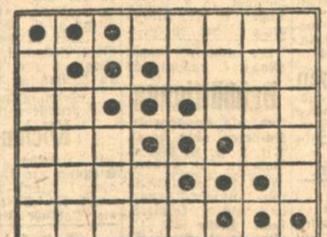
Er rühmte sich als Dichter,
Doch sprach der strenge Richter:
Dein Erstes ist das Zweite nur
Und vom dem Ganzen keine Spur

Begierbild.



Ach dort, die hübsche, junge Dame! Sieht gar nicht so aus,
als ob sie aus der Kleinstadt wäre.

Rätsel.



- Pölsitz
- wirkende Kräfte
- Teil des Wagens
- mathematischer Ausdruck
- Charakterzug
- Organ bei Wiederkäuern.

In die Felder sind Wörter von der beigefügten Bedeutung einzulegen, bei denen die drei auf die Punkte treffenden Buchstaben sich gleichen.

Lautsprüche.

Hand — Huld — Sonn; — Michel — Jani — Anter — Leim; — Maus — Beil; — Katte — Gold — Reim — Hohn — Horn — Bak; — Kern — Mitte — Frauen — Lende — Rade — Haus; — Damm — Lehn — Eifer — Ael — Reher; — Ring — Nudel — Mast — Last — Mais; — Wachs — Jaun.

Von jedem Wort ist durch Umtausch eines Buchstabens an beliebiger Stelle ein anderes Wort zu bilden (wie aus Kind: Rind, Wind, Kinn, Kinn). Die hierbei neu eingefügten Buchstaben ergeben im Zusammenhang ein bekanntes Sprichwort.

Arithmogroph.

1	2	3	4	5	6	4	3	7	schöner Teil des Jahres
2	5	5	2						weiblicher Vorname
3	5	4	6						spanischer Mädchename
4	5	7	4						Schwimmvogel
5	3	4	1	4	5				Fluß aus Weißrußland
6	3	1	7						Gewürz
4	1	1	2						weiblicher Vorname
3	2	2	4	5					nützliche Insekten
7	2	5	6						Spiel des Körpers.

Magisches Quadrat.

A A B D D D E E
E E G L L R R U

Diese Buchstaben sind in Quadratform derart zu ordnen, daß die vier wagerechten Reihen gleichlautend mit den vier senkrechten sind und Wörter von folgender Bedeutung ergeben:

- wichtiges Verkehrsmittel
- Schwarzwild
- Geliebte des Zeus
- Nebenfluß der Donau.

Auflösungen aus der letzten Rästel-Ecke.

Gleichklang: Scheibe.

Stimmt schon: Spinne, sie fängt, wie der Fischer, ihre Beute im Netz.

Magisches Dreieck:

K
B a d
H a r e m
P a u l i n e

Bilderrästel: Das Werk zeugt von seinem Meister.

Denkproblem: Vater 63, Sohn 35 Jahre.

Stammisch-Scherg: 2,75 M. Mar gleich ¼ M gleich 0,75 M; 1/4 gleich ¼ Taler gleich 1,50 M.

Kreuzwörterrästel: Wagericht: 1. Spohr, 4. Grube, 6. Ehe, 7. Eßig, 8. Seine, 9. Stube, 10. Elias, 11. Not, 12. Brust, 13. Jodel. — Senkrecht: 2. Pastor, 3. Regent, 4. Geleh, 5. Banane.

Für unsere kleinen Lateiner: Frühlingswunder in Dorj und Stadt (mane früh, sinister links, valnus Wunde, bos Rind, auris Ohr, inventum Fund, oppidum Stadt).

Richtige Lösungen sandten ein:

Margot Schön, Elisabeth Bollmer, Helmut Großkopf, Simon Kraft, sämtliche aus Karlsruhe; Helmut Hegel-Lahr.

Schröder & Fränkel

Karlsruhe, Kaiserstr. 158
gegenüber der Hauptpost

Feine Herren-Maß-Schneiderei

Neuaufnahme: Herren-Konfektion

Sacco-Anzüge u. Mäntel nach normalen Größen in folgenden Preislagen:

Sacco-Anzüge von „75.- bis 135.-“
Mäntel „77.- bis 130.-“

Zur Anfertigung der Kleidungsstücke unterhalten wir ein reichhaltiges Stofflager.
Kürzeste Lieferfrist.

Dem Warenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen.

Dauerstellung

wird kräftig, frech
sam. Herrn od. Dame
in einer Fabrik Mit-
telstandes mit Inter-
essenzulage von zirka
2-3000 M. geboten.
Offert. u. Nr. 67324
an die Bad. Presse.

Stütze

Fräul. als Stütze u.
a. Mithilfe im Laden
geht. (Sein Bild,
keine Ordinalnamen.)
Offert. u. Nr. 67604
a. d. Bad. Presse erb.

Stütze gesucht.

Eine gesunde, gebild.
Bürgerstocher, welche
eine Hausfrau sein
wünscht, perfekt weib-
lich, schön kleid. und
etwas fränkisch. er-
lernt hat. in Privat-
haus nach Vorzeim
zum 1. Juni gesucht.
an Frau Fabrik-
direktor B. R. Pors-
heim, Schwarzwaldb.
Straße 22. (7357a)

Stellengesuche

Tüchtiger Kaufmann

1. Kraft, in leit., un-
gehind. Stellung, such-
t auf 1. Juni zu
verändern. Vertrauens-
posten, mögl. Stille d.
Chefs. Tauerstellung.
Angebot unt. Nr. 67583
an die Badische Presse.

Chauffeur

gelernt. Motorchauffeur,
mit Führerschein 3 b,
19 Jahre alt, groß u.
stark, sicherer Fahrer
auch bei Nacht, sucht
Stellung. Geh. Offert.
an Günther Schmied,
Breslau 1, Mte Za-
schenstraße 1, III.
(7250a)

Chauffeur

31 J. a., versch., tücht.,
sicherer Fahrer, guter
Bodenpfl., mit
sämtl. Nev. vertraut,
sucht Stellung a. Per-
sonen- o. Lieferwagen.
(Angebot unt. Nr. 67588
an d. Badische Presse.)

gebild., alleinlebende Dame

Anfang 40, auf allen
Gebieten ein gepfleg-
tes Haushalten durch-
aus erfahren, arbeits-
freudig, anpassungs-
fähig, sucht passenden
Wirkungskreis
als Hausdame od. bes.
Stütze, evtl. Mithilfe.
Prima Referenzen.
Angebot unt. Nr. 67586
an die Badische Presse.

Fröhliche Kinderpflegerin

erfahren, in all. vortom-
menden Arbeiten, fähig
im Nebenberuf. sucht
Stelle per 1. Juni
in nur gutem Hause.
Angebot unt. Nr. 67591
an die Badische Presse.

Als Stütze

oder in n. Haushalt
sucht Stelle, ein tücht.
alt. best. Fräulein.
Das perfekt in Küche u.
Haushalt ist. Off. u.
67599 an Bad. Presse

Fräulein

29 Jahre, sucht sofort
Stellung in frauenoil.
od. kleinem Haushalt.
Angebot unt. Nr. 67302a
an die Badische Presse.

Erstklassige Kaufm. Kraft

mit besten Referenzen und
Zeugnissen, repräsentable Er-
scheinung, an selbständiges Arbeiten
gewöhnt

sucht Posten als SEKRETÄRIN

oder ähnliche Vertrauensstellung

per sofort oder später.

Gute Allgemeinbildung, 15 Jahre ge. Büropraxis, sehr be-
wandert in allen Sparten des Kaufmannsberufes,
besonders flotte Korrespondenzbilanzsch.,
erfahren im Steuer-, Man- u. Gerichts- und
Propagandawesen, Dispositionsfähigkeit,
Organisationsfähigkeit, Gewand-
theit im Umgang mit Kundschaft,
Berörden, Vereinen etc.

Angebot unter Nr.
67321 an die
Bad. Presse.

Offene Stellen

Provisions-Verkäufer

für den Vertrieb der
Produkte der Caspar-
Oil-Compagnie (erste
Autosolmarke) gesucht.
Es wollen sich nur
Serren melden, die bei
der einschläg. Hand-
schaft bestens einver-
ständ. Angeb. unt. Nr.
672582 an Bad. Pr.

Brieftasche

liefern rasch und billig
Druck u. Biergarten
(Badische Presse)

Junge und tüchtige

Wassfrau gesucht

Weinbrennstr. 44, Nr.
(7357a)

Von erster Versicherungs-Gesellschaft

wird zu sofortigen Eintritt tüchtiger

Inspektor

für Mittel- und Unterboden gesucht.
Serren, welche mit guten Erfolgsnach-
weisen aufwarten können, wollen
solche mit Lebenslauf und Zeugnis-
abschriften unter Nr. 67374 an die
Bad. Pr., Bismarck Hauptpost, einreichen.

Gut eingeführt

Vertreter

für Baden gesucht.
Gewandtheit, Billigkeit, geschl. aech. Massen-
gebrauchartikel für Damen.
Abfahr. Kurs, Weiß und Strumpfwaren-
geschäfte, hohe Provision, kleine Muster,
Angebot unter Nr. 67288a an die Ba-
dische Presse.

Große Verdienst-Chancen

haben Sie (ohne eigenes Kapital) durch Mit-
arbeit bei einem raschen Unternehmen. An-
geb. unt. Nr. 67298 an die Badische Presse.

Fleißiger ehrlich. Mann

der schon Privatkaufmann ist, hat, oder sich
zum Besuch von Priv.-Kundschaft eignet, v.
erster Firma zum Verkauf eines hochwer-
tigen Haushalt-Markentartens gesucht. Weit-
gehende Zahlungsvereinerung zulässig. Ge-
währt werden Speisevermittlung und Provis.
Angeb. unt. Nr. 67299 an d. Bad. Pr.

Erstes Tee- und Kaffee-Spezial- geschäft sucht zum sofortigen Ein- tritt einen gutemprobierten, ge- wandten, im Verkehr mit feiner Kundschaft durchaus erfahrenen

Verkäufer

unbaltig im Alter v. 19-23 Jahr.
Es wollen sich nur Serren melden,
die bereits ähnliche Posten mit Er-
folg bekleidet haben und über ver-
lässige Eigenschaften verfügen. Geht.
Angebot mit Bild und u. Angabe
der Größe unter Vorlage der
Zeugnisabschriften und Angabe
der Gehaltsansprüche erbeten unt.
Nr. 672590 an d. Bad. Presse.

Zuverlässige Griffenz

für Kaufmann, gebildete Serren od. Damen.
Gesucht werden zum sofortigen Eintritt
mehrere Serren oder Damen mit kaufmänni-
scher Vorbildung. Geboten wird hohes Ein-
kommen. Nur solche Serren oder Damen,
welche Lust zur Detailarbeit haben, wollen
sich unter Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit
unter Nr. 67274 an die Badische Presse wenden,
woran nähere Erläuterung folgt. (67274)

Kaufmann. Lehrling

mit guten Schulzeugnissen per sofort auf
Fabrikbüro gesucht. Angeb. u. Zeugnis-
abschriften u. Nr. 12788 a. d. Bad. Presse.

Perfekte Buchhalterin

die auch in allen anderen Büroarbeiten, ins-
bes. im Kassieren erfahren ist, per sofort
gesucht. Ang. mit Gehaltsansprüchen u. Zei-
gnisabschriften u. Nr. 672592 an d. Bad. Pr.
Bismarck Hauptpost.

Gummis- und Celluloid-, Kurz- und Spielwaren-Branchen.

Inf. Frankheit in lang. Vertreters für Baden u. Rheinhessen
suche ich für m. bestens einver. Kundschaft einen neuen tüchtigen
und gut eingeführten (672516)

VERTRETER

geg. hohe Provision und Spesenzusch. Serren mit Auto bevorzugt.
Ausführliche Angebote erbeten.

Anton Luber, Gummin, Import-Export, München,
Hindenburgstraße 88, gest. 1898.

Herren oder Damen

die sich zum Besuche
von Privaten eignen
haben, wird gütlich und
schmeichelnd Artikel nach-
gehenden Art unter
Nr. 2. R. 4022 bei Ru-
dolf Wölfe, Kaiserstr.
10/11, (92489)

Lohnende Neben- beschäftigung

Wir suchen f. Mittel-
stadt a. Ausrag. auf
Lebensmittel an beste
Privatkaufmannschaft Ehe-
paar od. auch Witwe
mit gr. Kindern, w.
über einen gut. Ver-
ker verfügen. Kleine
Sicherheit muß gestellt
werden. Bezabl. Pro-
vision, jedoch Gehalt
nicht ausgesch. Geb.
angeb. unt. Nr. 6730
446 an d. Bad. Pr.
Bismarck Hauptpost.

Exzellenz

bietet sich geschäfts-
wärtigen Serren durch
Leben, ein. hochrent.
Geschäft. Alleinver-
antwortungsberechtig. für
den Bezirk Karlsruhe.
Es woll. sich nur Serren
melden, die über
250-500 M. in bar ver-
fügen. Angeb. u. Nr.
1363 an Otto Niederst.
Hns.-Büro Pforzheim.
(92521)

Besser. Mädchen

welches rasch kann
mit guten Kenntnissen
gesucht Frau Dr. Gunt
Bordolstr. 26, II.

Suche wenn möglich

auf sofort ein erfr.,
fleißiges

Mädchen

vom Lande, welches
sich willig allen häus-
lichen Arbeiten unter-
zieht. Zu erfragen:
Mutterstraße 5, I. Etz.

Mädchen gesucht!

Ein Mädchen, das in
allen Hausarbeiten gut
bewandert ist, für tag-
wöchentlich auf 15. Mai ge-
sucht. Zu erfragen:
Bismarck-Wilhelmstr. 14
im Laden. (94496)

Alleinmädchen

das in sämtl. Haus-
arbeiten, sowie i. Kochen
Erfahrung hat. Zu er-
fragen: (12910)

Bäckerin Ditt,
Amalienstraße 27.

Mädchen

mit guten Kenntnissen
gesucht, welches gut
bürgerlich kochen kann
u. Hausarbeiten be-
richtet. In nicht unter
25 Jahren. Voranmeld.
Montag, den 12. Mai,
von 5-8 Uhr. (12829)

Suche für den Bezirk

Freiburg, i. Pr. eine al-
ternde, tüchtige, er-
fahrene, ehrliche

Witzgehilfe

fast 23 J. alt, groß
u. kräftig, im Kochen
u. Wärrchen gut be-
wandert, mit guten
Zeugn. such. Stellung
bis 1. od. 15. Juni,
womögl. in d. Stadt.
Angeb. u. Nr. 67318a
an die Bad. Presse.

Wo könnte junger
Mann i. nachmittags

Wochen- u. Klein- kinderpflegerin

die auch im Neben u.
Haushalt erfahren ist,
sucht Stelle zu Kinder,
oder zu einem Arzt als
Gehtilfe. Offerten sind
zu richten an Schwelzer
Anni Danner,
Häselstraße 496,
Freiburg.

Mädchen

26 J., welches schon
in Stellung war, sucht
Stelle a. 15. Mai od.
1. Juni in best. S.
Gute Zeugn. i. vorh.
Ang. u. Nr. 67606
an d. Badische Presse.

Beschäftigung

find. als Hausdame,
Kassierin oder dergl.
Off. u. Nr. 67609 a.
Bad. Pr. Bismarck-
Hauptpost. (94496)

Alleinmädchen

20 Jahre, nette Erich,
sucht Stelle am Bismarck-
Hauptpost, Kennis-
vorhanden, Angebote
unter Nr. 67318a an
die Badische Presse.

Alleinlebende Frau

sucht Stelle
in gutem frauenoil.
Haushalt zur Führung
des Haushaltes. An-
gebot u. Nr. 67319a
an die Bad. Presse.

Wer würde anhäng.
Mädchen, 22 J., aus
guter Fam., zu Er-
lernung d. Hausf. als

Haustochter

aufnehmen? Zuschritt.
unt. Nr. 67322a an
die Badische Presse.

Junge, unabh. Frau
sucht für 2-3 Tage
in der Woche Beschäfti-
gung als wels. Art.
Ang. unt. Nr. 67551
an d. Badische Presse.

Köchin

selbständige, geübte,
gewissenhafte

mit Hausd. such.
Stellung per 15. Mai
oder 1. Juni. Offert.
unter Nr. 67318a an
die Badische Presse.

Fräulein

20 Jahre, nette Erich,
sucht Stelle am Bismarck-
Hauptpost, Kennis-
vorhanden, Angebote
unter Nr. 67318a an
die Badische Presse.

Alleinlebende Frau

sucht Stelle
in gutem frauenoil.
Haushalt zur Führung
des Haushaltes. An-
gebot u. Nr. 67319a
an die Bad. Presse.

Wer würde anhäng.
Mädchen, 22 J., aus
guter Fam., zu Er-
lernung d. Hausf. als

Haustochter

aufnehmen? Zuschritt.
unt. Nr. 67322a an
die Badische Presse.

Junge, unabh. Frau
sucht für 2-3 Tage
in der Woche Beschäfti-
gung als wels. Art.
Ang. unt. Nr. 67551
an d. Badische Presse.

Köchin

selbständige, geübte,
gewissenhafte

mit Hausd. such.
Stellung per 15. Mai
oder 1. Juni. Offert.
unter Nr. 67318a an
die Badische Presse.

Fräulein

20 Jahre, nette Erich,
sucht Stelle am Bismarck-
Hauptpost, Kennis-
vorhanden, Angebote
unter Nr. 67318a an
die Badische Presse.

Einmädchen

20 Jahre, nette Erich,
sucht Stelle am Bismarck-
Hauptpost, Kennis-
vorhanden, Angebote
unter Nr. 67318a an
die Badische Presse.

Haustochter

aufnehmen? Zuschritt.
unt. Nr. 67322a an
die Badische Presse.

Junge, unabh. Frau
sucht für 2-3 Tage
in der Woche Beschäfti-
gung als wels. Art.
Ang. unt. Nr. 67551
an d. Badische Presse.

Köchin

selbständige, geübte,
gewissenhafte

mit Hausd. such.
Stellung per 15. Mai
oder 1. Juni. Offert.
unter Nr. 67318a an
die Badische Presse.

Fräulein

20 Jahre, nette Erich,
sucht Stelle am Bismarck-
Hauptpost, Kennis-
vorhanden, Angebote
unter Nr. 67318a an
die Badische Presse.

Continental

Garantie-Schlauch

Der beste Wasserschlauch

Der zuverlässige Helfer im Garten, im Haus, in der Garage.

Verlangen Sie ausdrücklich den Continental-Garantie-Schlauch!

Zu beziehen durch jedes einschlägige Geschäft.

Depot oder Versandstelle

gleich welcher Branche von erf. langjährig-
tautunfähigen Vertreter zu überneh-
men geucht. Büro, Lager u. Kautions-
bis 20 000 M. können gestellt werden. Angebote
nur erster Firmen werden berücksichtigt. Unt.
Nr. 67467 an die Badische Presse.

Eisenhändler

Tüchtiger, erfahrener Ein- u.
Verkäufer mit langjähriger
Praxis in 1. Häusern, in allen
Zweigen des Groß- u. Kleinhan-
dels perfekt, sucht zum 1. Juli
neuen Wirkungskreis in einer an-
gesehenen Eisenhandlung zwecks
Bekleidung ähnlicher Position.
Angebote unter Nr. 67301a
an die Badische Presse.

Witwe, 30 Jahre, sucht passenden

Wirkungskreis

auf 15. Juni in best. frauenoil. Haushalt-
Dienste in lieblicher, tüchtig und erfahren
in allen Zweigen des Haushaltes. Gute
Zeugnisse liegen zur Verfügung. Offerten
unter Nr. 672410 an die Badische Presse.

Mietgesuche

Einfamilienhaus

(Zweifamilienhaus), 4-5
Zimm., in Karlsruher
bez. Umgebung, zu
mieten gef. Baukosten-
zuschuss kann gefordert
werden. Geb. kommt
auch 4-5 Z. Wohnung
in Frage. Angebote u.
Nr. 67103 an Bad. Pr.
Bismarck Hauptpost.

3-4 Zimmer- Wohnung

mit Bad, Mans., von
rubla. Fam. (3 Zimm.)
auf 1. Etz. zu mieten
gef. Preis bis 500 M.
Geb. Kaufsch. gegen 6
Zimm. Angeb. unt. Nr.
67330 an Bad. Pr.
Bismarck Hauptpost.
(84402)

Ein Laden

gesucht zur Einrichtung
einer Schuhmacherei in
guter Lage. Offerten
mit Preis unt. Nr. 67588
an die Badische Presse.

8-9 3-Zimmer- Wohnung

mit reichl. Zubehör,
auf 1. Oktober, 2. od.
3. Etz., in sonniger
Lage, wird von einem
Beamten gesucht. An-
gebote mit Preis unt. Nr.
67347 a. d. Bad.
Presse Bismarck Hauptpost.

2-3 3-Zimmer- Wohnung

auf sofort od. spät. zu
mieten gesucht. Wohn-
nummernberechtigt, vorhanden
in Ziehung. Angebote
mit Preis unt. Nr. 67609
an die Badische Presse.

Zimmer

1 gut möbl., betabed.
geräumiges, ruhiges

Zimmer

m. el. Licht, Telefon,
Chauffeur, (nicht part.)
wird auf 15. Mai gef.
Lage: nord. Karlsruher
Ang. in Preis, einver-
ständlich u. Geb. Bismarck
Hauptpost.

Gut möbl. Zimmer

von berufstät. Serren
(Weiblich), möglichen-
separat u. part. ge-
sucht. Angeb. unt. Nr.
67248 an Bad. Pr.
Bismarck Hauptpost.

Einfamilienhaus

in Karlsruhe oder näherer Umgegend mit
Anhang, wird per 1. Juni zu mieten, ent-
w. kaufen gesucht. Ang. unt. Nr. 67372
an d. Badische Presse, Bismarck Hauptpost.

Weldier Haus-Eigentümer

hat Barriere-Näme a. vermieten f. Gewerbe-
Angeb. u. Nr. 67567 an d. Badische Presse.

Badische Chronik

Samstag, den 10. Mai

der Badischen Presse

46. Jahrgang. Nr. 216.

Furtwanger Frühlingstage.

Zwischen Winter und Sommer.

Nicht nur, um ein Gliederungsproblem zu haben und eine Ueberbrückung für diesen Bericht über das Leben und Treiben eines Schwarzwaldbäuerchens, sondern weil der Frühling wirklich nun auch bei uns eingetroffen ist, seien die Frühlingstage in Furtwanger einige Zeilen gewidmet. Zwar ist ihre Herrschaftsbauer bei uns sehr kurz, aber gerade deswegen und wegen ihrer besonderen Reize verdienen auch die Frühlingstage neben den bekannteren Furtwanger „Sommer-“ oder „Wintertagen“, wie sie vor einigen Jahren „Fremdenverkehrsvereinsamtlich“ eingeführt wurden, eine Würdigung. An Dichtmetriß hieß es auch bei uns nach der Bauernregel: „Wo ist der Winter gewest?“ Und alles war voll Hoffnung, daß der alljährliche vielbeschworene Kampf zwischen Frühling und Winter schon im März entschieden sei. Bis uns die Karwoche daran erinnerte, daß das Sprichwort für uns abgeändert werden muß und daß wir froh sein müssen, wenn wir sagen können: „Ostereff, wo ist der Winter gewest“. Nun im Mai ist er aber doch eingetroffen und die Stare, die im Mai schon da waren und die durch die Aprilschneestürme nochmals vertrieben wurden, sind doch wieder zurückgekehrt. Zwar fehlt uns der Gesang der Nachtigall, aber die Singdrossel bietet einigen Ersatz. Und Rotkehlchen und Wiesenschmäher sind zwar bescheidene Vögelchen, aber als Frühlingboten doch herzlich willkommen geheißen. Es scheint, daß dieses Jahr nach dem milden Winter die Vogelzählungen und die Vogelarten sich besonders zahlreich eingefunden haben. Auch die Vertreter der Pflanzenwelt, darunter die jarten Gloden der Heidelbeeren, sind ebenso bescheiden und ebenso willkommen, wenn auch dabei materialistische Gedanken und — Befürchtungen wegen der Gefahr des Ersterbens und des Ausfalls der Heidelbeere aufkommen. Auch sie verkünden den endgültigen Sieg des Frühlings bei uns.

So bietet der Wechsel der Jahreszeiten, der bei uns besonders deutlich beobachtet werden kann, Anlaß, einen Rückblick auf den vergangenen Winter und einen Ausblick auf den kommenden Sommer zu werfen. Am wenigsten zufrieden mit dem Winter sind natürlich die Wintersportler, besonders wenn sie den vorletzten Winter zum Vergleich nehmen. Nur eine dristige Veranstaltung, die Schülerläufe, konnte durchgeführt werden. Trostgem war der Winter nicht arm an Veranstaltungen. Infolge ihrer kulturellen Bedeutung seien dabei die Theateraufführungen der Südwestdeutschen Bühne hervorgehoben. Durch diese Aufführungen wird auch die Kleinstadt dem Kreislauf des geistigen Lebens angeschlossen. Spielplan und Wiederergabe der Stücke machen die Bühne zu einem Kulturträger im besten Sinne des Wortes. Als Höhepunkte des vergangenen Spieljahres — es ist bereits das fünfte — seien erwähnt: „Erbsenbrot“ von Ludwig, „Braubach“ von Gogol und „Katharina Knie“ von Judmayer.

Einen weiteren bedeutenden Kulturfaktor im geistigen Leben unseres Städtchens bildet die Ortsgruppe des Landesvereins der Badischen Heimata. Durch Veranstaltung von Heimatabenden hat sie sich hier bereits einen guten Namen gemacht. Vor einiger Zeit hat sie ihren Ruf wieder bewährt durch Abhaltung eines Vortragsabends, auf dem Herr Rattenbach, der Herausgeber einer Heimatausgabe, über Furtwangers Geschichte, besonders auch seine Kulturgeschichte und sein Verhältnis zur Herrschaft Trüben und zum Kloster St. Georgen manchen neuen Einblick in vergangene Tage tun ließ. Eigene Lichtbilder verklärten den Eindruck.

Eine heimatsgeschichtliche Erinnerung des vergangenen Winters verdient noch in diesem Zusammenhang der Erwähnung, obwohl sie hier nur in aller Stille gefeiert wurde, nämlich das 80jährige Jubiläum der hiesigen Uhrmacherschule. Anlässlich des 75jährigen Geburtstages waren hier größere Veranstaltungen, und bei der Ausstellung der beiden hiesigen Fachschulen, der Uhrmacherschule und Schnitzerschule im letzten Sommer in Karlsruhe war auch ihre Bedeutung in der „Badischen Presse“ gewürdigt worden. So möge jetzt hier die Erinnerung dieses Jubelfestes genügen.

Ein weiteres Ereignis, bei dem ebenfalls geschichtliche Erinnerungen aufgeführt wurden, und das in kultureller wie in wirtschaftlicher Hinsicht von ziemlicher Bedeutung ist, verdient eine eingehendere Würdigung; wir meinen die Mitte März stattgefundene Eröffnung des neuen Verwaltungsgebäudes der Ortsranken- und Spargkassen Furtwanger. Es wird als das schönste Gebäude Furtwangers bezeichnet. Durch seine vornehme Architektur, durch die harmonische Farbgebung und die gediegene Innenausstattung darf es mit Recht diesen Anspruch erheben. Dabei ist besonders erfreulich, daß der Bau zu dem verhältnismäßig billigen Preis von 140 000 Mark hergestellt werden konnte. Der Vorkauf wurde nur um 5000 Mark überschritten. Nun haben nicht nur die beiden Kassen einwandfreie und genügend große Verwaltungsräume, was bisher nicht der Fall war, sondern es sind auch vier sehr schöne, neue Wohnungen geschaffen worden. Dies muß besonders erwähnt werden, da die Entlastung des Wohnungsmarktes durch Neubauten sonst sehr langsam — durch einige Privatbauten — vor sich geht.

Damit sind wir nun schon bei den kommenden Dingen angelangt. Und es darf zum vornherein gleich gesagt werden, daß die Freude an den gegenwärtigen Frühlingstagen der Stadtverwaltung stark getrübt wird durch die schweren Sorgen, die von den heranrückenden Sommermonaten da gilt es zunächst den städtischen Haushalt ins Gleichgewicht zu bringen, eine schwierige Aufgabe, nachdem durch Beschluß des Bürgerausschusses noch ein Zuschlag des vergangenen Jahres in Höhe von 8000 Mark mit abgedeckt werden soll. Ferner soll für die Erwerbslosen, von denen eine größere Anzahl demnächst ausgetrennt wird, Arbeit beschafft werden. Der Baumarkt kann hier nur wenig Entlastung bringen. Zwar will die Post einen Umbau ihres Amtsgebäudes vornehmen, indem dieses um ein Stockwerk erhöht, die Inneneinteilung abgeändert und ein gebodener Warterraum für die Reisenden der Postautos errichtet wird. Dadurch sollen dann auch endlich die räumlichen Vorbedingungen für den Selbstanschlußbetrieb beim Fernsprechnetz geschaffen werden. Aber sonst werden nur einige Privatwohngebäude errichtet. Man hofft zwar auch von der Industrie, daß hier eine Belebung eintreten wird. Besonders die Sanierung der Badischen Wollfabrik, die im letzten Jahr eingeleitet wurde, macht gute Fortschritte. Es wurde nämlich die Liquidation der Radiofabrik und eine Nationalisierung in der Wollfabrikation durchgeführt, um die Vielseitigkeit des Fabrikationsprogramms zurückzubringen. Dies hat sich als vorteilhaft erwiesen. Doch dieser bescheidenen Momente werden der Gemeinde in der Erwerbslosenbeschäftigung immer noch große Aufgaben harren. In diesem Zusammenhang sind wieder allerlei Pläne aufgetaucht. Man spricht vom Bau einer Straße von hier über den Städtewaldkopf nach St. Georgen, ein früher schon erörterter Plan, von der Einführung der Gasversorgung durch das Gaswerk Trüben, wobei man erst den Vorschlag der Elektrizitätsgesellschaft Trüben (E.G.T.) über einen verbilligten Stromtarif abwarten will, und über andere Pläne. Am meisten Aussicht auf Verwirklichung hat dabei die Errichtung eines Bades. Darüber sind bereits verschiedene Pläne in Bearbeitung. Das würde neben den anderen Vorteilen unsern „Furtwanger Sommertagen“ einen besonderen Nachdruck verleihen. Zwar hat man im letzten Jahr mit einem Badebetrieb im sogenannten Kronenweiher, der nun der Gemeinde gehört, befohlen, aber ideal waren die

Verhältnisse dort nicht. So hoffen wir, daß der Sommer das Vorbild des Frühlings nachahmt und seinen Teil zum Aufstieg unserer Stadt beiträgt.

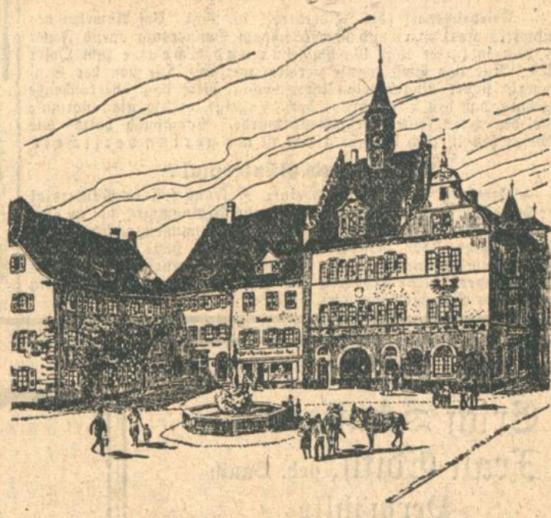
Das Volk im Bruhain.

Es ist ein eigen Ding um die Heimat. Wir lieben sie und wurzeln in ihr, aber wir nahmen alles so selbstverständlich, all die Gebräuche, Sitten, das Ueberkommene, wir achteten es nicht sehr — es war da. Seit in den 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts die Heimatbewegung einsetzte, ist es anders geworden. Man weiß, daß eine Kraft in all dem Alten steckt, tiefe Weisheiten und die Erfahrungen ganzer Generationen stehen hinter manchem Volkswort und manchem Brauch. Man sucht und geht dem, was früher war, nach und ist erstaunt, wieviel Gutes und Eigenartiges zusammenkommt. Da liegt ein Büchlein vor mir: „Das Volk im Bruhain“. Von seinen Bräuden und Sagen, seiner Sprache und Kunst erzählt es und knapp und schlicht, Gedrängt und doch anschaulich, jede Begebenheit, jeder Brauch, jede Sage für sich abgeschlossen und dadurch ganz besonders für die Schule geeignet. Aber es ist ja auch von einem Lehrer geschrieben, und zwar von einem, der 10 Jahre mitten im Bruhain, in Oberhausen gelehrt hat, dem Hauptlehrer Wilhelm Bollmer. Als er in der Schule über den Bruhain erzählen sollte, da fehlte es an Material. Da ging er zu den Alten und Weltesten der Gemeinden, las in alten Chroniken, und so entstand das Büchlein, das jetzt vorliegt. Wenn man es liest, freut man sich nicht nur daran, sondern man bekommt einen Einblick in das Eigenleben der Bruhainer. Die famosen Bilder und Bildlein unseres einheimischen Künstlers Willy Klein (mit Leo Kahn zusammen schmückte er vor zwei Jahren die hiesige Synagoge aus) vertiefen noch den Eindruck. Hpt. M.

Volkschauspiele in Baden.

Die Faustspiele in Staufen.

Seit uns Geschichte und Sage von „Faust“, dem gewaltigen Magier und Alchimisten erzählt, beschäftigt diese aus einer längst verunkelten romantischen Zeit herausgewachsene abenteuerliche Gestalt die Phantasie des Volkes. Wechselvoll ist das Bild von Dr. Faust, wie es uns Volksglaube, Ueberlieferung und Dichtung zeigen lassen. Bald tritt uns der geheimnisvolle Wundermann aus den abergläubischen Schilderungen und Berichten seiner Zeit als gottloser Zauberer und Teufelsbeschwörer, bald als gereinerer Gauleiter und Scharlatan entgegen; hier wird er uns in unerträglichem Tummel sinnlichen Genußes gezeigt, dem der Höllegeist jede Regung



Das historische Rathaus in Staufen.

des sündigen Herzens erfüllt, um ihn dann umso sicherer in den ewigen Abgrund zu führen, dort steht er als nimmerlatter Wahrheitsjuder, dem Wissen und Erkennen alles, und dem kein Preis zu hoch ist, um dem jüdischen Geist Verfriedigung zu schaffen. Kein Wunder, daß die Faustgestalt und der geheimnisvolle Zauber, der um sie liegt, unsere Großtaten gelockt und zu dichterischer Bearbeitung gereizt hat.

Staufen — das alte von tannendunkeln Schwarzwaldbergen beschränkte, in liebliches Nebelgelände eingebettete Dreisgaustädtchen — sollte der Zielort der idyllischen Laufbahn Dr. Faustens werden. In seinen Mauern hat er wohl sein letztes Zauber- und Wunderwerk versucht, an dem er elendiglich zu Grunde gehen mußte. Hier war der Faust abgelaufen und die Frist verstrichen, die ihm nach der schauerlichen Sage gesetzt war, und mit tragischem Finale fand das wildbewegte, von einer ungestillten Gier durchpeitschte Leben dieses verwegenen Abenteurers, der sich mit Hölle und Teufel einen Himmel schaffen wollte, seinen Abschluß.

In historischer Stätte, wo der geschichtliche Faust gelebt, gekämpft und in guten Tagen das goldene Sonnenlicht getrunken hat, wo er sich im Grauen der Nacht mit lähmendem Entsetzen dem Unermeidlichen überließ, sah und wo er sein jämmerliches Ende fand, soll in den kommenden Monaten die Tragödie seiner letzten Tage wieder lebendig werden und in den Faustspielen dem Zuschauer lebhaft vor Augen treten. Von Ende Mai bis zur letzten Woche des Septembers werden in Staufen diese Faustspiele vor dem geschichtlichen Gasthaus „zum Leuen“ abgewickelt werden. Sie sind vollständig gestaltet durch den bekannten Heimatdichter Hermann Aps, den Verfasser des „Sirt von Staufen“, der anlässlich des Jungtiefes 1927 seine Aufführung erlebte. Die Spiele werden geleitet von Oberregisseur Harry Schaefer, der durch die Leitung der Freiburger Passionsspiele und der Breisacher Freilichtbühne in weitesten Kreisen bekannt geworden ist, und dessen reife Kunst allgemeine Anerkennung gefunden hat.

Der Fleiner Klost.

Denkmal- und Heimatschutz.

— Flein, 9. Mai. Dieser Tage nahm der badische Landes-Lonservator der Kunst- und Kulturdenkmäler, Prof. Dr. Rott-Karlsruhe, eine Inspektion der Kunst- und Kulturdenkmäler in der Gegend des Fleiner Klosters sowie des Rheinmuseums Flein vor. Professor Rott sprach sich in lobendem Sinne über die bisher vom Rheinmuseum geleistete Arbeit und die Erhaltung der heimatischen Altortümer aus. Da ein großer Teil der Museumsgegenstände noch magaziniert und demzufolge nicht ausgestellt ist, so soll baldmöglichst ausreichender Raum geschaffen werden. Hierzu ist beabsichtigt, zwei geschichtlich wertvolle Gebäude in Flein zu erwerben. Um dem unerlaubten Handel mit Altortümern und heimatischen Kunst- und Kulturgegenständen, der diese für die Heimat zu erhaltenden Werte meist in das Ausland verschleift, wirksam zu begegnen, sollen ausreichende Maßnahmen zu ihrer Sicherung getroffen werden. Die St. Veitskapelle am Klost soll baldmöglichst im Innern restauriert werden, damit ein weiterer Zerfall verhindert wird. Hierzu ist staatliche finanzielle Hilfe in Aussicht gestellt. Einige kirchliche Skulpturen sind in sicheren Gewahrsam zu bringen. Bei dieser Gelegenheit mußte die betrübliche Tatsache festgestellt werden, daß früher und zum Teil erst vor einigen Jahren verschiedene kirchliche Altortümer verloren gingen, resp. unerlaubter Weise verkauft wurden, darunter Gegenstände von außerordentlich hohem Kunstwert. Erfreulicherweise hat indessen das Rheinmuseum in Flein eine Reihe bisher unbekannter Kulturschätze in seine Obhut erhalten, u. a. ein Manekin aus dem 15. Jahrhundert, einen Getreidetrog aus der Hallstadt-Periode (2. Jahrtausend v. Chr.) und eine Brandurne aus der Bronzezeit.

Die Schleifung der Fehler Forts.

— Kehl, 10. Mai. Die Zerstörung der rechtsrheinischen Forts von Strahburg schreitet planmäßig vorwärts. In der Zeit vom 13. Mai bis 10. Juli werden am Fort Kirschbach bei Suntheim Sprengungen vorgenommen, und zwar jeweils von 4—8 Uhr nachmittags.

Volkschauspiele in Niederschopfheim.

Die Naturbühne am Sigberg.

Am idyllischen, baumbestandenen Hange des Sigberges bei Niederschopfheim, umrahmt von Rebem und in voller Blüte stehenden Obstbäumen, schaffen emsige Hände eine Naturbühne, wie sie in unserer Gegend wohl nicht schöner zu finden sein wird. Der nach Siden steil abfallende Hang bietet in seinem Aufbau ganz den Anschein eines natürlichen Amphitheaters und gewährt außerdem eine wunderbare Aussicht auf die Berge des nahen Schwarzwaldes und die Auen und Wälder der Ebene. Die ganze Ortschaft, bis an die Höhen des Kaiserstuhls, die Vogesen und Strahburg liegen vor den Blicken. Am Fuße des Steilhanges liegt die Bühne, von jedem Punkt des für die Zuschauer hergerichteten Hanges bequem zu befehen. Ein lustiges, spielreudiges Volk hat sich zusammengefunden, um an dieser Stelle Volkschauspiele aufzuführen. Als erstes Werk soll die Operette „Winzerliebe“ von Georg Meißel in drei Akten zur Aufführung gelangen. Von sachmännischer Seite ist das Stück neuerdings für die Freilichtbühne umgearbeitet und die einzelnen Finalen zu wirkungsvollen Massenjzen gestaltet worden. Die Spielleitung, in bewährten Händen liegend, läßt es sich angelegen sein, die größte Sorgfalt dem Aufbau der Szenerie angedeihen zu lassen. Als Mitwirkende kommen neben den Trägern der Spielrollen für die Aufführung der Massenjzen, Chöre, rhythmischen Reigentänze usw. etwa 250 Personen in Betracht, unterstützt von einem 25köpfigen Blas- und Streichorchester. Die Einstudierung ist in vollem Gange und nimmt guten Fortgang.

Das Pfingstlängerefest auf dem Schwarzwald

— Billingen, 8. Mai. Der hiesige Gesangverein „Sängerbund e. V.“ hatte die gesamten Ausschüsse, die zur Durchführung der Vorbereitungen für das über die Pfingstfeiertage stattfindende Sängerefest anlässlich des 75jährigen Bestehens gebildet wurden, am Montag zu einer Besprechung eingeladen. Trotz der wirtschaftlichen Lage ist die Durchführung des Festes gesichert, denn es haben sich bis jetzt 34 Vereine mit 1600 Weilängern verbindlich angemeldet. Im einfachen Volksgefang beteiligen sich 17, im erschwerten Volksgefang 11, im einfachen Kunstgefang 3 und im erschwerten Kunstgefang 3 Vereine. Unter diesen Vereinen befinden sich 7 Vereine aus der Schweiz und zwar 3 aus Basel, 2 aus Winterthur und 2 aus Zürich. An den Stundenkonzerten beteiligen sich der „Sängerbund“ St. Georgen und „Liedertanz“ Schwentzingen. Zur Jubiläums-Hauptaufführung wirken 500 Sänger und ein Knabenchor mit.

St. Säckingen, 7. Mai. (Sängertreffen und Sängerefte.)

Am Sonntag, den 18. Mai ds. Js. unternehmen die Arbeitergesangsvereine des Rhein-, Wiesen- und Wehrtales mit etwa 600 bis 700 Personen einen gemeinsamen Frühjahrsausflug nach Säckingen und geben nachmittags im Stadtpark beim Scheffelrealegymnasium ein großes Konzert. Ueber Pfingsten feiert der Arbeiterbildungsverein dahier sein 60jähriges Stiftungsfest verbunden mit einem Bewerbstagungen der Männerchöre des Verbandes Badischer Arbeiterbildungsvereine. Gleichzeitig wird noch das 50jährige Jubiläum mitgefeiert. Als Festplatz ist der Stadtpark beim Scheffelrealegymnasium in Aussicht genommen. Am Pfingstsonntag werden von ca. 800 Sängern 3 Gesamtchöre im Schloßpark aufgeführt. Es ist damit zu rechnen, daß über Pfingsten einige tausend Fremde herbeikommen.

— Emmendingen, 6. Mai. Der Musikverein „Hochberg“ hielt am Sonntagabend ein Promenadenkonzert in den städtischen Anlagen ab. Unter der tüchtigen Stabführung des Musikdirektors Kromer-Freiburg wurden außer einigen Mädchen die Ouvertüre zu „Tischer und Bauer“ von Suppé, eine Fantasia aus der Oper „Martha“ von Flotow, ferner aus der Oper „Tannhäuser“ von Richard Wagner den Pilgerchor und das Lied an den Abendstern in ganz hervorragender Weise zu Gehör gebracht.

Frisoni's Gichtheiler gegen Rheuma Gicht Ischias
seit 40 Jahren nach wie vor das Beste
zu haben in allen Apotheken
Otto Frisoni & Co., G. m. b. H., Stuttgart 4
Aold. oxy-benz. puriss 8 %/o. Extr. Tang. off. comp. 7,3 %/o. Chinalofugin (Frisoni) 0,91 %/o.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

§ Durlach, 10. Mai. (Schwerer Betriebsunfall.) In der Garage eines Fuhrunternehmers in Durlach ereignete sich am Freitag nachmittag ein schwerer Betriebsunfall. Ein Hilfsarbeiter stemmte sich mit der rechten Hand gegen den Scheinwerfer eines Lastkraftwagens, als plötzlich die Scheibe brach, wobei sich der Hilfsarbeiter das Handgelenk durchschnitt. Die Verletzung ist schwer, jedoch besteht keine Lebensgefahr.

§ Ettlingen, 10. Mai. (Die Ettlinger Kindvieh- und Pferdewärkte) die früher sehr gut eingeführt und weithin bekannt waren, werden am Mittwoch, den 14. Mai, vormittags 7 Uhr, wieder eröffnet. Es ist ein günstiger Markttag, der inmitten der Stadt und in der Nähe der Bahn (Bahnhof Ettlingen-Stadt der Albtalbahn) gelegene Schloßplatz, gewählt worden. Bei schlechter Witterung steht eine geschlossene, geräumige Markthalle zur Verfügung.

Kreis Heidelberg.

§ Heidelberg, 8. Mai. (Die Singhule bleibt erhalten.) Durch Verschiebung innerhalb des Stundenplans der Volksschullehrer, die den Unterricht an der Singhule erteilen, ist es möglich geworden, die Singhule mit verhältnismäßig geringem Aufwand fortzuführen. Der Stadtrat stimmte dem diesbezüglichen Vorschlag des Stadtschulamts zu und bewilligte die erforderlichen Mittel.

Kreis Mosbach.

§ Adelsheim, 10. Mai. (Ehrenmal für die Helden des Weigenhofs.) Von den fünf Familien des auf einsamer Höhe gelegenen Weigenhofs zogen neun Söhne ins Feld. Sieben davon fielen, zwei waren lange Zeit in Gefangenschaft. Zu Ehren seiner Helden wird auf dem einsamen Weiler demnächst ein würdiges, schlichtes Ehrenmal errichtet werden.

§ Tauberhüchsfeld, 10. Mai. (Der Voranschlag.) Der Gemeinderat hat den Voranschlag der Stadtgemeinde Tauberhüchsfeld für das Rechnungsjahr 1929/30 beraten und verabschiedet. Die Einnahmen belaufen sich auf 299 667 RM., die Ausgaben auf 407 010 RM.; der ungedeckte Aufwand beträgt somit 107 343 RM. Gegen das Vorjahr hat sich der ungedeckte Aufwand kaum verändert, so daß auch die Umlage gleich bleibt. Sie wird wieder ohne Kreissteuer 1 RM. betragen.

Kreis Baden.

§ Rastatt, 10. Mai. (Bürgerausschuhführung.) Die letzte Bürgerausschuhführung befaßte sich mit folgenden 5 Punkten: 1. Geländeerwerb im Vogelsied; 2. Erwerb eines Grundstücks von Ernst und Franz Fritsch; hier; 3. Erwerb von Grundstücken vom Reich; 4. Verpfändungsvertrag zwischen der Stadt Rastatt und Fräulein Amalie Stöber in Rastatt; 5. Erwerb und Veräußerung des Hausgrundstücks Egb. Nr. 353 in der Sternentstraße, ehemals Eigentum der Xaver Willian, Eheleute. Sämtliche Vorlagen wurden einstimmig angenommen.

§ Rastatt, 10. Mai. (Weißweissel.) Durch Zwangsversteigerung ging das Gasthaus zum „Goldenen Karpfen“, Kaiserstraße, um den Preis von 47 325 RM. an die Badische Landwirtschaftsbank (Bauernbank) in Rastatt, hauptsächlich in Karlsruhe, über.

§ Wintersdorf (bei Rastatt), 9. Mai. (Die Spar- und Darlehnskasse, e. G. m. b. H.) hielt am Sonntag ihre ordentliche Generalversammlung, verbunden mit einer schlichten Feier des 25jährigen Bestehens dieser Kasse, ab. Der erste Vorstand, Xaver Schäfer, eröffnete mit Begrüßungsworten an die Mitglieder und an den Vertreter des Verbandes, die zahlreich besuchte Versammlung. Der langjährige Rechner, Johann Forreiter, gab die Bilanz für das abgelaufene Geschäftsjahr 1929 und den Geschäftsbericht der Mitglieder bekannt, während Verbandsoberrvisor Hofmann, Karlsruhe, den zufriedenstellenden Abschluß, sowie die festgestellte ordnungsmäßige Kassen-, Buch- und Geschäftsführung, nach Besprechung der Bilanz und der Verlust- und Gewinnrechnung wurde die Entlastung des Vorstandes und Rechners einstimmig erteilt. Aus dem erzielten Reingewinn wird ein wesentlicher Betrag dem Aufwertungsfonds und der Rest zur Verjüngung der Geschäftsanteile, sowie ein angemessener Teil dem Reservefonds durch einstimmigen Beschluß der Generalversammlung zugewiesen. Anschließend gab Verbandsoberrvisor Hofmann die 25jährige Chronik der Spar- und Darlehnskasse Wintersdorf bekannt, erläuterte die Tätigkeit der Landesgenossenschaften und sprach eingehend über die in den vergangenen Monaten erfolgten genossenschaftlichen Organisationszusammenkünfte, speziell in Baden und auch innerhalb des Reichsverbandes selbst. Im Auftrag des Einheitsverbandes überreichte Verbandsoberrvisor Hofmann den Jubilaren: Eduard Schaaß, Franz Burkard, Johann Forreiter und Josef Schaaß für langjährige Genossenschaftsarbeit Ehren diplome, während an eine Reihe Gründungsmitglieder genossenschaftliche Bücher und sonstige Geschenke verteilt wurden.

§ Gernsbach, 10. Mai. (Die Eröffnung des Kurhauses) ist nunmehr auf Donnerstag, 15. Mai, festgelegt worden. Vormittags wird die offizielle Eröffnung durch die Stadt und die Uebergabe an den Pächter, Paul Ehlers, erfolgen. Die Instandsetzungs-

arbeiten haben mehr Zeit, als ursprünglich angenommen, erfordert, zumal besonderer Wert darauf gelegt wurde, etwas zu schaffen, das selbst verwöhnten Ansprüchen genügt. Nachdem auch das Alpinum und die Terrassenanlagen soweit fertig sind, bietet das Ganze einen recht schönen Anblick, der zu einem Besuche des Kurhauses Anreiz gibt.

Kreis Freiburg.

§ Emmendingen, 8. Mai. (Die Bahnhofsfrage.) Bei der nicht-öffentlichen Sitzung des Bürgerausschusses wurde die Bergröherung bzw. die Verlegung des Bahnhofes beraten. Nach eingehendem Vortrag des Bürgermeisters Hirt über die Bahnhofsfrage und die bisher gepflogenen Verhandlungen mit den verschiedenen Behörden wurde in die Aussprache eingetreten. Die Bürgerausschuhmitglieder stellten sich unter bestimmten Voraussetzungen und Bedingungen einstimmig hinter den Beschluß des Stadtrates. Angesichts der außerordentlichen finanziellen Belastung wurde das Weistprojekt vorerst aufgegeben und wird das Nitprojekt zur Ausführung gelangen.

§ Emmendingen, 8. Mai. (Vor der Bürgermeisterwahl.) Nachdem die Amtszeit des Bürgermeisters Hirt abgelaufen ist, findet Ende Mai die Bürgermeisterwahl statt. Es darf angenommen werden, daß ein Gegenkandidat nicht aufgestellt wird und infolgedessen der bisherige Bürgermeister Hirt wieder als Oberhaupt der Stadtgemeinde Emmendingen aus der Wahl hervorgehen wird. Bemerkenswert ist, daß Bürgermeister Hirt, der der Demokratischen Partei angehört, bei seiner ersten Wahl von den Sozialdemokraten, dem Zentrum und den Demokraten gewählt wurde, während die Deutsche Volkspartei und die Deutschnationale Partei der Wahlurne fernblieben.

Kreis Waldshuf.

§ St. Blasien, 10. Mai. (Unzureichende Krankenhausverhältnisse.) Die unzureichenden Verhältnisse beim alten Krankenhaus haben zu Angriffen gegen die Krankenhausleitung und gegen die Stadtgemeinde geführt. Der Gemeinderat beschäftigte sich daher in seiner letzten Sitzung mit den Verhältnissen und kam zu dem Schluß, daß die Ueberfüllung des Hauses eine Folge des Schluhleswertbaues ist und daß eine finanzielle Belastung mit Rücksicht darauf weder der Krankenkassene noch der Gemeinde zugemutet werden kann.

Kreis Villingen.

§ Triberg, 7. Mai. (Die Zählung der Einwohner) ergab einen Stand von 4363 Personen, davon 2098 männliche und 2265 weibliche. Die Zahl der Haushaltungen beträgt 1104. Von den Haushaltungen entfallen 71 Haushaltungen mit einer Person, 204 Familien ohne Kinder, 289 Familien mit einem Kind, 226 Familien mit zwei Kindern, 143 Familien mit drei Kindern, 80 Familien mit vier Kindern, 43 Familien mit fünf Kindern, 24 Familien mit sechs Kindern, fünf Familien mit sieben Kindern, neun Familien mit acht Kindern, zwei Familien mit neun Kindern und sechs Familien mit zehn Kindern. Die Einwohnerzahl umfaßt 3693 Katholiken, 647 Protestanten und 23 andere Bekenntnisse. An Ausländern sind dauernd ansässig 27 Personen. 142 Personen sind über 70 und mehr Jahre alt. Der älteste Einwohner, Josef Feiß, früher Beinhändler, auch der älteste Feuerwehrmann Deutschlands, ist 95 Jahre, der zweitälteste, Josef Göpper, 90 Jahre, drei weitere Männer haben 88 Jahre. Die älteste Frau, zwei, sind 87 Jahre alt.

§ Löbsach, 9. Mai. (Lobeshall.) Am Donnerstag früh verschied im Alter von 69 Jahren Uhrenfabrikant Albin Fallert. Er war der einzige, der sich hier noch mit der Herstellung von Schwarzwalderuhren befaßte und der viel ins Ausland, besonders nach Rußland und Oesterreich ausfuhrte. Fallert führte das vom Vater übernommene Geschäft B. Fallert seit 40 Jahren.

Der geistesranke Sohn als Brandstifter.

Wohnhaus und Scheune niedergebrannt.

— Friedrichsdorf (bei Heidelberg), 10. Mai. Im Anwesen des Landwirts Karl Baumhuch brach am Donnerstagabend Feuer aus, dem in kurzer Zeit Wohnhaus und Scheune zum Opfer fielen. Nur das Vieh konnte gerettet werden. Die von der Gen darmerie sofort eingeleitete Untersuchung hatte das überraschende Ergebnis, daß als Brandstifter der 16jährige, geistig nicht normale Sohn des Brandleidenden festgestellt wurde. Baumhuch hatte das Anwesen erst kürzlich umgebaut und ist nur gering versichert.

Thermalbad Günterstal?

— Freiburg, 10. Mai. Nach einer Meldung soll in Günterstal eine heiße Quelle zu erbohren sein, die alle Bedingungen, die an eine Thermalquelle für Kurweide gestellt werden müssen, erfüllen soll. Der im Jahre 1927 verstorbenen Bergart Dr. Hans Thüra, der einen großen Ruf als Auffinder von Heilquellen genos und u. a. auch die Krozinger Quelle erbohrte, hat über die Lage der Quelle ein eingehendes Gutachten seinerzeit erstattet.

Der demokratische Landesparteitag in Lahr.

Wie bereits schon bekannt ist, findet der diesjährige Landesparteitag am 17. und 18. Mai in Lahr statt. Die Tagesordnung der Landesversammlung, die Samstags nachmittag 1/3 Uhr beginnt und in der die Probleme der Landespolitik durch Abg. Hofmann, die Wirtschaftspolitik und Grenzlandnot durch Abg. Dr. W. B. die Kommunalwahlen im Herbst durch Stadtrat Frey, Karlsruhe und die geschäftlichen Dinge behandelt werden, hat infolgedessen eine Aenderung erfahren, als ein neuer Punkt der Tagesordnung und zwar die Reichspolitik für die Landesversammlung hinzugefügt wurde, für die der ganze Sonntag morgen zur Verfügung steht. Es schweben augenblicklich noch Verhandlungen mit dem Reichsparteivorstand, daß dieser das einleitende Referat über die Reichs- und Parteipolitik der letzten Wochen hält. Die ursprünglich für den Sonntag morgen vorgegebene öffentliche Kundgebung ist auf den Sonntag nachmittag verlegt. In ihr sprechen Reichsminister Dietrich und Landtagsabgeordneter Fischer, Stuttgart. Aus allen Teilen des Landes liegen bereits eine große Anzahl von Anmeldungen vor, so daß mit einem außerordentlich starken Besuch des Landesparteitags zu rechnen ist.

Landesparteitag des Evangelischen Volksdienstes.

Der Evangelische Volksdienst wird seine Landesvertretertagung voraussichtlich am 5. und 6. Juli in Karlsruhe abhalten und sich hierbei hauptsächlich mit der Frage der Gemeindegemeinschaften beschäftigen.

Weitere Schneefälle im Hochschwarzwald.

Eine Abspaltung der großen atlantischen Depression ist nach dem Raume nördlich Schottland gezogen und ist so ein weiteres Glied in der Kette der Störungen geworden, die vom Atlantik über Nordsee, Süandinavien und die Ostsee zum Baltikum reicht. An der Südküste dieser Tiefdruckrinne können verschiedene Stadien maritimer Luft.

Auch morgen wird, wie während der letzten Tage, mit dem Vorüberzug der einzelnen Luftkörper die Bitterung ihren unbeständigen Charakter behalten.

Wetterausichten für Sonntag, den 11. Mai 1930.

Rühi und unbeständig mit Regenschauern bei zeitweiligen Westwinden. Hochlagen des Schwarzwaldes weitere Schneefälle.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeress-Niveau	Temp. peratur O°	Relativfeuchte	Windrichtung	Windstärke	Wetter
Berthelm	758.2	6	10	—	—	bedeckt
Rastatt	758.2	6	10	—	—	bedeckt
Baden-Baden	758.6	6	10	—	—	bedeckt
Villingen	759.0	6	10	—	—	bedeckt
St. Blasien	758.0	6	10	—	—	bedeckt
Waldshuf	758.0	6	10	—	—	bedeckt
Freiburg	758.0	6	10	—	—	bedeckt
St. Blasien	758.0	6	10	—	—	bedeckt
Waldshuf	758.0	6	10	—	—	bedeckt
Freiburg	758.0	6	10	—	—	bedeckt

Außerbadische Wettermeldungen vom 10. Mai, morgens 8 Uhr:

Stationen	Luftdruck in Meeress-Niveau	Temp. peratur O°	Wind	Stärke	Wetter
Augsburg	758.1	9	—	—	bedeckt
Berlin	754.2	9	—	—	bedeckt
Bomburg	752.0	9	—	—	bedeckt
Speyer	752.0	9	—	—	bedeckt
Stuttgart	752.0	9	—	—	bedeckt
Wien	752.0	9	—	—	bedeckt
Zürich	752.0	9	—	—	bedeckt
Basel	752.0	9	—	—	bedeckt
Frankfurt	752.0	9	—	—	bedeckt
Hamburg	752.0	9	—	—	bedeckt
Köln	752.0	9	—	—	bedeckt
München	752.0	9	—	—	bedeckt
Nürnberg	752.0	9	—	—	bedeckt
Regensburg	752.0	9	—	—	bedeckt
Ulm	752.0	9	—	—	bedeckt
Worms	752.0	9	—	—	bedeckt
Wuppertal	752.0	9	—	—	bedeckt
Ypern	752.0	9	—	—	bedeckt

Starker Anschwellen der Flüsse.

Wörach, 10. Mai. Infolge der starken Regenfälle der letzten Tage ist der Wasserstand des Rheins und der Nebenflüsse in Oberbaden beträchtlich angeschwollen. In Basel zeigt der Pegel eine Höhe von 2,39 Meter. Seit Donnerstag ist der Wasserspiegel um einen Meter angestiegen. In Waldshuf steigt der Rhein seit Donnerstag nachmittag von 3,50 auf 4 Meter.

Wasserstand des Rheins.

Schaffhausen, 10. Mai, morgens 6 Uhr: 315 Stm.; 9. Mai: 315 Stm.; 10. Mai, morgens 6 Uhr: 398 Stm.; 9. Mai: 373 Stm.; Rastatt, 10. Mai, morgens 6 Uhr: 674 Stm.; 9. Mai: 478 Stm.; morgens 12 Uhr: 508 Stm.; abends 6 Uhr: 536 Stm.; Mannheim, 10. Mai, morgens 6 Uhr: 418 Stm.; 9. Mai: 388 Stm.

Statt besonderer Anzeige.
Unerwartet rasch verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Ernst Haberkern
Städtischer Werkmeister (7240)
im Alter von fast 57 Jahren.
Kleinsteimbach, den 9. Mai 1930.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Pauline Haberkern, geb. Götz
nebst Kindern und Angehörigen.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 11. Mai, nachmittags 1/3 Uhr in Kleinsteimbach statt.

Statt Karten
Erich Schaffarczyk
Frau Edith, geb. Bauch
Vermählte
Pirna (Sachsen) 12. Mai 1930 Oberrot (Wurgal)
Reichbahnstraße 2. Alte Oberrotstr. 2.

Ich habe mich in **Heidelberg** als
Rechtsanwalt 7211a
niedergelassen u. übe die Praxis gemeinsam mit
Herrn Rechtsanwalt Dr. R. FURST aus.
Dr. D. SCHÖNIG
RECHTSANWALT
Hauptstraße 92 Telefon 586

Winterthur Versicherungen
zahlen seit ihrem Bestehen
3 006 000
Schäden mit
RM. 436 100 000.-
Entschädigungssummen
Garantiemittel Anfang 1929
RM. 120 950 475.-
Direktion für das Deutsche Reich
BERLIN SW 68, Charlottenstraße 77
und für Bezirk Baden:
Subdirektion KARLSRUHE, Friedenstr. 3
Mitarbeiter überall gesucht

Trauerbriefe u. Dankigungskarten
werden rasch u. preiswert angefertigt in der
Druckerei & Briefkarten (Bad. Presse).
Zu verkaufen
Auto-Kaufgesuche
Lieferwagen
geteilt, 4 Rad., 11 Z.,
WZ., neu, voll,
wertig, zu kaufen
sucht. Angeb. unter
Angabe d. Fabrikates
u. Preises unter Nr.
25329 an Bad. Pr.

Goliath
LIEFERWAGEN!
Generalvertreter:
Dilzer
1650 Pz.
Benz-Landaulet
für 9. RM. 1500.— zu
verkaufen.
Daimler-Benz u. G.
Verkaufsstelle
Bad. Baden, Tel. 1178.
Bismarckstraße 13.

Zündapp
Motorräder
nur bei (8053)
Kaier, Mühlburg.
Rheinstraße Nr. 59.
Opel 4/16
Dreifach, offen, gut
erhalten, billig zu ver-
kaufen. (7212a)
Fr. Weingärtner
Königsbad (Baden).
Steiger
offen, 10/50, Glas be-
teilt, sehr gut erhalten.
Preisw. zu verkaufen.
Bieri, unt. B. 2582
310719 an die Bad.
Presse Bll. Hauptpost
N. S. U.
Limoufine
wie neu, billig zu ver-
kaufen. Preisw. zu
verkaufen. E. Meurer,
Hauptstr. 105. (7211a)
N. S. U.
Motorräder, 250 ccm,
kompl. ausgerüst., sehr
gut erh., preisw. zu
verkaufen. E. Meurer,
Hauptpost, 47. (7245a)

5/15 Wanderer Daimler-Benz
10/35
Vieräder, offen, Baujahr 1925, unverbraucht,
(da neben 2 schweren Wagen) preiswert ab-
zugeben.
Anton Gertel, Heidelberg, Bismarckstr. 3a. 34 8728 an die Bad. Pr. Bismarckstr. 13.

Zu verkaufen
Anhänger
für Auto od. Bus, voll
ausgerüstet, neu, preisw.,
neue Kräfte, 600 kg
Tragkraft, sehr billig
abzugeben. (7244a)
Franz Scheuring
Vier-Depot
Ostfildern, Bad. Pr.

AUTO
zu verkaufen 4 Stufen
(Chevrolet Limoufine)
wie neu, Preis 1700.—
sowie Citroen
2 Stufen, Preis 650.—
Näheres Gottesacker-
straße Nr. 6, 2. Etg.
Telefon 4187. (12706)

5 Tonner
N.A.G.
40/45 Pz., fahrbereit,
in Betrieb, Glanz ver-
reift, elektrisch Licht,
unwandelbar, gut auf
Pz. 1950 RM. (7212a)
G. E. Behre & Co.
Herdorfheim 1, Bad. Pr.

Gelegenheitskauf!
175 Pz.
B. M. W. - Limou.
nummerierte, wegen An-
schaffung eines offenen
Wagens sehr günstig
zu verkaufen. Offerten
unter Nr. 31248 an die
Badische Presse.

